

Unterrichtseinheit für die Sekundarstufe II

Von Berlin an den Bosphorus

Die Geschichte deutsch-jüdischer Intellektueller in der Türkei der 1930er Jahre und ihr Einfluss auf die moderne Republik

Autoren: Dr. Önder Cetin (Forschung und Konzeptentwurf), Ersin Cagin und Mehmet Oyran (didaktische Umsetzung)



4.0 Int. März 2025
Leibniz-GEL/zwischenoene.info

FACH; SCHULFORM; KLASSENSTUFE

Politische Bildung, Geschichte, Herkunftssprachlicher Unterricht in Türkisch (die Unterrichtseinheit liegt ebenfalls auf Türkisch vor); Realschule, Gesamtschule, Gymnasium; 9.-10. Klasse

ZEITRAHMEN

4 x 45 Min. (optional kann eine weitere Stunde zu Ansprüchen und Erwartungen an Migrant*inne in Deutschland eingeschoben werden)

THEMA

Diese Unterrichtseinheit befasst sich mit der Auswanderung jüdischer Professor*innen aus Deutschland in die Türkei in den 1930er Jahren. Auch regt sie Schüler*innen (S*S) dazu an, sich anhand verschiedener Quellen, darunter auch Lebensgeschichten, mit der Rolle jener Migrant*innen in der Entwicklung der heutigen Türkei zu befassen. Hieran werden sonst weniger thematisierte Auswirkungen der Antisemitismuspolitik des nationalsozialistischen Deutschlands sichtbar, die bis heute nachwirken.

LEHRPLANBEZUG

Migration in der Geschichte; Menschenrechte; Zweiter Weltkrieg; Holocaust; Flucht und Vertreibung; Verfolgung und Widerstand; Lebenswirklichkeiten und Handlungsspielräume im Nationalsozialismus zwischen Unterstützung und Anpassung.

ERWARTETE KOMPETENZEN

Historische Kompetenz, Urteilskompetenz, Kontroversität, Multiperspektivität; Diversity-Kompetenzen.

Im Rahmen von vier Unterrichtsstunden vergleichen die S*S Perspektiven in Darstellungen und beurteilen historische Situationen und Ereignisse aus unterschiedlichen Perspektiven. Auch reflektieren sie die Perspektivität historischer Urteile und das Nebeneinander unterschiedlicher Einschätzungen. Darüber hinaus setzen sie Ergebnisse von Quellenkritik in Beziehung zum erschlossenen Inhalt und reflektieren Aussagen über die historische Wirklichkeit in Quellen und Darstellungen sowie deren strukturellen Charakter. In einer optionalen Zusatzstunde setzen sich die S*S mit Kontroversen zum Thema Migration in Deutschland auseinander.

DIDAKTISCHE PERSPEKTIVE

Durch ihren thematischen Fokus regt die Unterrichtseinheit zu Perspektivwechseln auf unterschiedlichen Ebenen an. Entlang biografischer Erzählungen jüdischer Migrant*innen und anderer Gegner des Nationalsozialismus, die Deutschland verließen, und befassen sich die S*S mit Hilfe von historischen Dokumenten mit einem Abschnitt der Geschichte, den sie wahrscheinlich schon in Verbindung mit der Flucht rund um den Zweiten Weltkrieg kennengelernt haben, allerdings mit einem ganz anderen regionalen Schwerpunkt.

Während die gravierendsten Folgen der nationalsozialistischen Politik vor allem auf Deutschland einen großen Raum in Unterricht einnehmen, wird *brain drain*, also die Abwanderung von wissenschaftlich ausgebildeten, hoch qualifizierten Fachkräften, gewöhnlich höchstens mit der deutsch-amerikanischen Migrationsgeschichte rund um den Holocaust sowie in Bezug auf aktuelle Migrationsbewegungen in Verbindung gebracht werden, aber nicht mit der deutsch-türkischen Verflechtungsgeschichte. Dieser Fokus beabsichtigt, den S*S neue Perspektiven zu eröffnen und die oft recht stereotype Vorstellung von deutsch-türkischer Migration aufzuweichen oder um eine weitere Perspektive zu erweitern.

Neben einer Erweiterung des Geschichtsunterrichts um eine neue globale Perspektive ist die Unterrichtseinheit ebenfalls für den Einsatz im herkunftssprachlichen Unterricht in Türkisch vorgesehen und liegt hierfür ebenfalls in türkischer Sprache vor. Der Ablaufplan orientiert sich, wie in allen Zwischenoene-Unterrichtseinheiten, an Regelschulstunden und ist in 45-minütigen Einheiten organisiert. Da herkunftssprachlicher Unterricht in der Regel etwas anders funktioniert, heben wir in der türkischen Version an verschiedenen Stellen hervor, welche Elemente sich unserer Meinung nach besonders für diese Form des Unterrichts eignen. Außerdem enthält die türkische Version ergänzend kurze Materialien, die im herkunftssprachlichen Unterricht ggf. alternativ zu den längeren Quellen und Übungen im verwendet werden können. Auch möchten wir Geschichts- sowie Sprachlehrer*innen dazu anregen, über eine Zusammenarbeit auf der Grundlage dieser Unterrichtseinheit nachzudenken.

Während es zwei Versionen, eine auf Deutsch, eine auf Türkisch gibt, die prinzipiell jeweils für die oben genannten Unterrichtsfächer gedacht sind, haben wir innerhalb der beiden Versionen jeweils bilinguale Momente eingebaut, die dazu genutzt werden können, Mehrsprachigkeit im Geschichtsunterricht wertschätzend aufzugreifen, indem türkischsprachige S*S im deutschsprachigen Unterricht ihre Sprachkenntnisse einsetzen können, z.B. in der Erschließung von originalsprachlichen Quellen, die ihre Mitschüler*innen lediglich in deutscher Übersetzung lesen können. Auf diese Weise möchten wir dazu anregen, diese von Haus aus mitgebrachten Fähigkeiten wertschätzend im Unterricht hervorzuheben. Zudem könnten die mehrsprachigen Elemente auch türkischsprachigen S*S, die Deutsch noch nicht auf muttersprachlichem Niveau beherrschen, Verständnisbrücken bauen und Augenblicke schaffen, in denen sie sich voll und ganz auf die Inhalte konzentrieren können, ohne zunächst sprachliche Barrieren überwinden zu müssen.

SACHINFORMATION

Worum geht es?

Im Jahr 1933, als Adolf Hitler in Deutschland an die Macht kam, begann zeitgleich eine Reform der Universitäten in der Türkei. Diese historische Koinzidenz ermöglichte es mehr als tausend Menschen, darunter namhafte deutsche Wissenschaftler*innen und Künstler*inne, die vom NS-Regime verfolgt wurden, in den folgenden zwei Jahrzehnten mit ihren Familien Zuflucht in der Türkei zu finden. Durch die Aufnahme dieser deutschen Wissenschaftler*innen und anderer Fachkräfte gewann die Türkei die Expert*innen, die für ihre Modernisierungsbemühungen unerlässlich waren, wozu insbesondere die Gründung moderner Universitäten sowie die Stadtplanung gehörten. Die Auseinandersetzung mit diesem Abschnitt der deutsch-türkischen Migrationsgeschichte soll Schüler*innen (S*S) dazu anregen, ihr Bild von deutsch-türkischer Migration in Frage zu stellen und zeigt vielen von ihnen einen Aspekt in der Geschichte beider Länder, der ihnen möglicherweise zuvor gänzlich unbekannt war. Auch stereotype Vorstellungen von der Einstellung der Bevölkerung von Staaten mit muslimischer Bevölkerung gegenüber Jüd*innen können aufgebrochen werden.

Der Fokus richtet sich zunächst auf die Anfrage von Albert Einstein um die Aufnahme von Akademikern, die einführend für die dahinterstehende Strategie steht. Sie betont auch einen Schaden, den der Nationalsozialismus Deutschland zugefügt hat, der sonst selten und zumeist auf die Persönlichkeit Einsteins reduziert unterrichtet wird. Die Einflüsse der Migration auf die Entwicklung der Türkei einschließlich ihrer Hauptstadt Ankara findet gewöhnlich keine Erwähnung im Unterricht an deutschen Schulen.

Gemeinsam befassen sich die S*S mit den Schicksalen der Menschen wie auch Atatürks Strategie der Anwerbung von Expert*innen, die heute unter anderem in Deutschland verfolgt wird. Die Konzentration auf positive Auswirkungen von Migration soll einerseits dem negativen Bild von Migration, dass in Teilen der Gesellschaft verbreitet ist, entgegenwirken. Die Betonung der Leistung von Migrant*innen wird aber auch kritisch reflektiert. Hierzu bietet eine optionale weitere Unterrichtsstunde die Möglichkeit einer vertieften Auseinandersetzung mit Erwartungen und Ansprüchen an Migrant*innen in Deutschland.

Der Einbezug türkischsprachiger Materialien, die auch jeweils in deutscher Übersetzung vorliegen, soll einen wertschätzenden Umgang mit der Mehrsprachigkeit von S*S mit türkischer Migrationsgeschichte anregen.

Das Material wird ebenfalls auf türkisch bereitgestellt, sodass es im herkunftssprachlichen Unterricht eingesetzt werden kann und ggf. ein Zusammenwirken von Geschichts- und herkunftssprachlichem Unterricht möglich ist.

Welche Materialien werden verwendet?

Als Impuls und im weiteren Verlauf als Textquelle mit deutscher Übersetzung ermöglicht ein Schreiben von Albert Einstein den Einstieg in die Unterrichtseinheit (Materialien 1, 3 und 4). Hintergrundinformationen leiten eine einfache Quellenkritik an (Materialien 2 und 5). Ein Arbeitsblatt, das eine in der Auseinandersetzung mit Migration durch die klassische Maske der Push- und Pull-Faktoren fördert, regt die S*S dazu an, die historische Migrationsbewegung

einzuordnen (Material 6). Weitere Aspekte werden durch den Ausschnitt aus einem Video, das zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal zum Einsatz kommt, ergänzt (Materialien 9 und 24). Sachtexte bieten thematische Vertiefungen (Materialien 8, 12, 19, 20 und 23). Gruppenarbeit zu verschiedenen Schwerpunkten werden durch weitere Arbeitsblätter angeleitet (Materialien 15, 16 und 18) und neue Aspekte durch visuelle Impulse eingeleitet (Materialien 11, 21 und 22). Zur Förderung der Teilhabe von S*S mit Hörbehinderung oder nicht-muttersprachlichen Deutschkenntnissen liegen zu den Videoausschnitten, die zum Einsatz kommen, Transkripte vor (Materialien 10 und 25).

MATERIALIEN

- Material 1: Impuls – Einsteins Brief
 - Material 2: Hintergrundinformation - Quellenkritik
 - Material 3: Textquelle – Einsteins Brief
 - Material 4: Übersetzung – Einsteins Brief
 - Material 5: Hintergrundinformation – Verfasser und Adressat des Briefes
 - Material 6: Arbeitsblatt – Warum fliehen Menschen?
 - Material 7: Zeittafel – Deutschland 1933-1945
 - Material 8: Sachtext – Deutsche in der Türkei 1933-1945
 - Material 9: Video – Zuflucht am Bosphorus I
 - Material 10: Transkript – Zuflucht am Bosphorus I
 - Material 11: Impuls – Ein Friedhof in Istanbul und Bruno Tauts Grabstein
 - Material 12: Sachtext – Bruno Tauts Leben
 - Material 13: Textquelle – Bruno Taut in der Türkei
 - Material 14: Übersetzung – Bruno Taut in der Türkei
 - Material 15: Arbeitsblatt – Das Vermächtnis von Bruno Taut in Ankara
 - Material 16: Arbeitsblatt – Architektur von Schulgebäuden
 - Material 17: Impuls – Fußabdruck auf dem Grabstein von Bruno Taut
 - Material 18: Arbeitsblatt – Aussagen zu Migration und Asyl
 - Material 19: Sachtext – Asylbedingte Kosten und Ausgaben
 - Material 20: Sachtext – Terroranschläge und die anhaltende Diskussion um kriminelle Geflüchtete
 - Material 21: Impuls – Professor Dessaver heilt einen Patienten
 - Material 22: Impuls – Deutschland wird ausreichend Impfstoff bekommen
 - Material 23: Sachtext – Asylpolitik
 - Material 24: Video – Zuflucht am Bosphorus II
 - Material 25: Transkript – Zuflucht am Bosphorus II
- UE: Von Berlin zum Bosphorus**

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- Bahar, I.Izzet. *Turkey and the Rescue of the European Jews*, New York and London: Routledge, 2005.
- Çam, Handan. *İki Dünya Savaşı Arasında Türkiye'ye Alman Akademisyen Göçü*, Doktorarbeit, İstanbul: İstanbul Üniversitesi, 2012.
- Dağlı, Erkan. *Darülfünûndan Üniversite Sürecine; Türkiye'ye Gelen Mülteci Alman Bilim İnsanları*, Doktorarbeit, Erzurum: Erzurum Üniversitesi, 2020.
- Ergin, Murat. „Cultural Encounters in the Social Sciences and Humanities: Western Emigre Scholars in Turkey“, in: *History of the Human Sciences* 22 (2009) 1, S. 105-130.
- Reisman, Arnold. „Jewish Refugees from Nazism, Albert Einstein, and the Modernization of Higher Education in Turkey (1933-1945)“, in: *Aleph: Historical Studies in Science & Judaism*, 7 (2007), S. 253-281.
- Shaw, Stanford J. *Turkey and the Holocaust: Turkey's Role in Rescuing Turkish and European Jewry from Nazi Persecution, 1933-1945*, New York: Palgrave Macmillan, 1993.

FEEDBACK

Es freut uns, dass Sie sich für diese Unterrichtseinheit interessieren. Um die Qualität unseres Angebots laufend verbessern zu können, sind wir auch auf Ihr Feedback angewiesen. Schreiben Sie uns gern, wenn Sie positive oder negative Kritik äußern möchten. Auch Hinweise und Anregungen für neue Themen und Ideen für neue Unterrichtskonzepte nehmen wir dankbar entgegen.

Kontakt: zwischentoene@leibniz-gei.de

Autoren: Dr. Önder Cetin (Forschung und Konzeptentwurf), Ersin Cagin und Mehmet Oyran (didaktische Umsetzung)

Redaktion: Dr. Imke Rath

Fachliche Beratung: Prof. Dr. Riem Spielhaus

Gutachter: Mehmet Oyran

Cover-Illustration: Soufeina Hamed

Erstveröffentlichung: 2025

Dieses Unterrichtskonzept wurde im Rahmen des Projektes „Vielfaltsgeschichten aus der Ukraine, Polen und der Türkei: Lokalgeschichte als didaktischer Zugang für das historische Lernen“ entwickelt.



„Von Berlin an den Bosphorus. Eine Geschichte deutsch-jüdischer Intellektueller in der Türkei der 1930er Jahre und ihr Einfluss auf die moderne Republik“ von Leibniz-GEI/zwischentoene.info ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 Int. Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>, März 2025.

ABLAUFPLAN

Arbeit mit Sachtexten, Textquellen, visuellen Impulsen, Arbeitsblättern, Hintergrundinformationen, Videos und deren Transkripten.

Abkürzungen:

EA = Einzelarbeit
 PA = Partner*innenarbeit
 GA = Gruppenarbeit
 LV = Lehrer*invortrag
 SA = Schüler*innenaktivität
 SÄ = Schüler*innenäußerungen
 SP = Schüler*innenpräsentation
 UG = Unterrichtsgespräch

1. STUNDE: MIGRATION MAL ANDERS – DEUTSCHE FLÜCHTLINGE IN DER TÜRKEI WÄHREND DER NS-ZEIT

Lernziele:

- Die Schüler*innen (S*S) setzen sich mit Migration und Flucht nach der Machtübernahme der Nationalsozialist*innen auseinander, indem sie Deutschland nicht als Aufnahmeland, sondern als Herkunftsland betrachten.
- Sie lernen Albert Einstein nicht nur als „Vorzeigemigrant“ der USA kennen, sondern auch als Fürsprecher für bedrohte jüdische Wissenschaftler*innen.

Vorbereitung

- *Titel und Inhalt der Unterrichtseinheit sollten erst in der zweiten Hälfte der Stunde bekanntgegeben werden.*
- *Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien von Material 2-5 und 7 an. Sollten S*S mit leichteren Formen der Sehbehinderung in der Klasse sein, ist es ratsam, die Materialien 2 und 3 auch in einem größerem Format vorzubereiten.*
- *Es werden Tafel, Smartboard, Beamer oder OHP benötigt.*
- *Die Lehrkraft bereitet die Projektion der Abbildungen in Material 1 und 2 ans Whiteboard oder eine weiße Wand vor.*
- *Je nachdem wie sehr die Lehrkraft die Diskussion um Albert Einsteins Engagement für andere deutsch-jüdische Intellektuelle und seine eigene Auswanderung eingehen möchte, kann sie sich im Vorwege informieren, z.B. mit Hilfe folgender Texte: <http://www.exil-archiv.de/grafik/biografien/einstein/EinsteinExilOkt05.pdf> und Arnold Reisman. „Jewish Refugees from Nazism, Albert Einstein, and the Modernization of Higher Education in Turkey (1933-1945)“, in: *Aleph: Historical Studies in Science & Judaism*, 7 (2007), S. 253-281, hier besonders S. 262-268.*
- *Sofern die Lehrkraft zuvor bereits mit den S*S die Quellenkritik geübt hat, legt sie die dafür verwendete Systematik bereit oder verwendet die in Material 2 vorgefertigte Maske.*

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Einstieg (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> Als Impuls zeigt die Lehrkraft einen Brief von Albert Einstein (Material 1), den sie 		M1 Impuls

	<p>ans Whiteboard oder eine weiße Wand projiziert. Er adressiert ein Land, dessen Namen geschwärzt ist. Die Lehrkraft lässt den Brief vorlesen und bittet S*S mit guten Englischkenntnissen bei der Erschließung des Inhaltes helfen (eine Übersetzung wird zu einem späteren Zeitpunkt bereitgestellt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft fordert die S*S dazu auf, das Material zu beschreiben. • Impulse: <ul style="list-style-type: none"> > Von wem wurde der Brief verfasst? > Wann wurde er geschrieben? • > Was ist das Anliegen? 	SA	
Arbeitsphase (30 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft fragt die S*S, wie man eine ausführliche Einordnung des Briefes in der Geschichtswissenschaft nennen würde. • Sofern der Begriff „Quellenkritik“ genannt wird, fragt die Lehrkraft die Bestandteile einer Quellenkritik ab. Sie kann anschließend die Hintergrundinformation (Material 2) ans Whiteboard oder eine weiße Wand projizieren oder alternativ eine eigene Systematik für die Quellenkritik verwenden. • Die Lehrkraft bitte die S*S zusammenzutragen, was sie als nächstes benötigen, um eine Quellenkritik durchzuführen. Wenn Informationen zu Sender*innen und Empfänger*innen genannt werden kündigt die Lehrkraft an, diese in Kürze bereitzustellen. • Die Lehrkraft richtet die Aufmerksamkeit auf das Datum, an dem der Brief verfasst wurde und fordert die S*S auf, etwas zu politischen und gesellschaftlichen Grundmerkmale jener Zeit zu sagen. Hierdurch wird das Vorwissen der S*S reaktiviert. Das Verhältnis zwischen Deutschland und der Türkei wird am Ende der Stunde noch thematisiert. • Wenn die S*S die Kernaspekte des Briefes wiedergegeben haben, stellt die Lehrkraft 	UG	M2 Hintergrund- information

folgende Frage: Welches Land könnte adressiert sein?

- Die S*S nennen Länder und die Lehrkraft kann nach der Begründung fragen.
- Schließlich klärt die Lehrkraft auf, dass es sich bei dem vom Brief adressierte Land um die Türkei handelt.
- Sie sammelt die Eindrücke der S*S und geht darauf ein. Gegebenenfalls thematisiert und hinterfragt sie entstandene Stereotypen.
- Die Lehrkraft teilt Kopien von Material 3 und die dazugehörige Übersetzung (Material 4) aus, damit die S*S den Brief zum Nachlesen vorliegen haben.
- Nun verteilt die Lehrkraft die Hintergrundinformation (Material 5), unterteilt die S*S in fünf Gruppen und teilt diesen jeweils einen Verfasser oder Adressat zu, mit dem sie sich auseinandersetzen.
- Nach einer kurzen Lesenphase tragen die jeweiligen Gruppen ihre Informationen zusammen und stellen diese jeweils im Plenum vor.
- *Hinweis:*
*In der Rezeption des Briefes, vor allem in sozialen Medien, wird häufig behauptet, dass sich Einsteins Brief direkt an Atatürk richtete. Hier sehen die S*S aber, dass er an den Premierminister Ismet İnönü adressiert war. Der Brief führte auch nicht direkt zur Aufnahme deutsch-jüdischer Intellektueller in der Türkei. Er wurde sogar mit dem Argument abgelehnt, dass die Türkei bereits begonnen hatte, Physiker*innen und andere Professor*innen aus Deutschland aufzunehmen.*
- Die Lehrkraft bittet die S*S zu prüfen, welche Aspekte der Quellenkritik sie nun abgearbeitet haben und ergänzt, dass dies für die Durchführung der Unterrichtseinheit ausreicht. Nun fragt sie die S*S, was sie

M3
Textquelle

M4
Übersetzung

M5
Hintergrund-
information

EA, GA

UG

mit Hilfe dieser Quelle gelernt haben und
worum es in den folgenden Unterrichts-
stunden gehen könnte.

- Sie kündigt an, dass es in der nächsten
Stunde um (jüdische) Migration in die
Türkei gehen wird.
-

2. STUNDE: WARUM DEUTSCHLAND VERLASSEN? WARUM IN DIE TÜRKEI AUSWANDERN?

Lernziele:

- Die S*S analysieren die Fluchtursachen, indem sie das Konzept der „Push- und Pull-Faktoren“ im Zusammenhang mit deutschen Jüd*innen, die in die Türkei flohen, anwenden.
- Sie bekommen ein Gefühl dafür, wie unterschiedlich vor allem Pull-Faktoren für Migration sein können.

Vorbereitung

- Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien von Material 6-8 an. Für S*S mit Hörbehinderungen sowie nicht-muttersprachlichen Deutschkenntnissen, kann das Transkript des Videos (Material 10) ebenfalls ausgedruckt werden.
- Sie bereitet die Einföhrng vor, indem sie sich die Informationen zum Konzept der Push- und Pull-Faktoren ansieht.
- Die technischen Voraussetzungen für das Präsentieren des Videos in Material 9 sind sichergestellt.

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Einstieg (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft kündigt an, dass es in dieser Stunde um Migration geht. Mit Hilfe der Informationen in Material 6 führt sie das Konzept „Push- und Pull-Faktoren“ ein. 	LV	M6 Arbeitsblatt
Arbeitsphase (20 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft teilt die S*S in Kleingruppen ein und verteilt die Materialien 6-8. Die S*S arbeiten anhand der Materialien 7 und 8 die Push- und Pull-Faktoren, die Jüd*innen dazu gebracht haben, in die Türkei zu fliehen, heraus und ordnen sie den Kategorien in Material 6 zu. 	GA	M6 Arbeitsblatt M7 Zeittafel M8 Sachtext
Ergebnissicherung (20 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> Die S*S präsentieren die Ergebnisse der Gruppenarbeit. Dabei konzentriert sich jede Gruppe auf einen Faktor und die anderen ergänzen die Ergebnisse durch eigene Funde. Im Anschluss zeigt die Lehrkraft einen Ausschnitt aus einem Video über deutsche 	SP A	

Migrant*innen, die vor den Nationalsozialist*innen in die Türkei geflohen sind (Material 9 sowie das Transkript des Textes in Material 10). Er zeigt ein Beispiel zu Push- und Pull-Faktoren, das die S*S möglicherweise nicht berücksichtigt habe. Ein weiterer Ausschnitt aus dem Video wird in der letzten Unterrichtsstunde behandelt.

M9
Video
M10
Transkript

- *Hinweis (zu sephardischen Jüd*innen im Osmanischen Reich):
Die sephardische Migration ins Osmanische Reich stellt ein faszinierendes Kapitel der jüdischen Geschichtsschreibung dar. Infolge der Spanischen Inquisition im Jahr 1492, als König Ferdinand und Königin Isabella die Jüd*innen aus Spanien vertrieben, empfing Sultan Bayezid II die geflohenen jüdischen Gemeinschaften in seinen Territorien.
Das Osmanische Reich und später die Republik Türkei entwickelten sich zu einer Zufluchtstätte für sephardische Jüd*innen. Schätzungen zufolge ließen sich zwischen 150.000 und 200.000 sephardische Jüd*innen in verschiedenen osmanischen Gebieten nieder, wobei eine signifikante Anzahl in Städten wie Istanbul, Izmir und Thessaloniki (damals Teil des Osmanischen Reiches) eine Heimat fand.
Diese sephardischen Jüd*innen brachten eine Vielzahl kultureller Traditionen, handwerkliche Fertigkeiten, wirtschaftliche Expertise und eine einzigartige Sprache – das Ladino (Judeo-Spanisch) – mit, die sie über Generationen hinweg beibehielten. Sie integrierten sich in die osmanische Gesellschaft und bewahrten gleichzeitig ihre kulturelle Identität, wobei sie häufig als bedeutende Vermittler*innen im Handel und in diplomatischen Beziehungen fungierten.*
- Nachdem die S*S das Video angesehen haben, kann der Inhalt besprochen werden und eine Diskussion mit verschiedenen

UG

Schwerpunkten, je nach Interesse der S*S, kann geführt werden.

- Es bietet sich z.B. folgende Vertiefungsmöglichkeiten an:
 - > Die S*S können Vermutungen über die Antwort der türkischen Behörden auf Einsteins Bitte anstellen.
 - > Die S*S können diskutieren, welche Bedeutung Einstein als Fürsprecher der jüdischen Exilant*innen hatte, warum er sich für andere Akademiker*innen einsetzte und warum es einer der berühmtesten Physiker der Welt tun musste.
 - > Die S*S können einen persönlichen Bezug zu unterschiedlichen Push- und Pull-Faktoren herstellen und begründen, warum manche ihrer Meinung nach entscheidender sind als andere. Hierbei ist es wichtig verschiedene Perspektiven herauszuarbeiten, denn die Begründung kann z.B. mit familiären Situationen zu tun haben, historischen Ereignissen, eigenen Erfahrungen.
 - > Die S*S können überlegen, wie man das Berufsverbot für die jüdischen Akademiker*innen durch die Nationalsozialist*innen angesichts ihrer enormen Kompetenzen erklären kann.
- *Erwartungshorizont:*
Einsteins Brief an den türkischen Ministerpräsidenten und die früheren Initiativen von Malche und Schwartz kann als eine Art „Tauschhandel“ angesehen werden. Es ist sehr brisant, dass für's Gerettetwerden und Überleben eine Gegenleistung angeboten wird, die in diesem Fall hervorragende Fachkompetenzen, erfolgreiche Karriere und fleißige Arbeitsleistungen von renommierten Professoren sind. Hier stellt sich die Frage, ob dies ein gesellschafts- und epochenübergreifendes Phänomen ist. Angesichts der kontroversen und zum Teil sehr emotionalen Diskussionen spüren tatsächlich auch heute Menschen mit

*Migrationshintergrund den Druck, besonders erfolgreich sein oder eine Vorbildfunktion haben zu müssen, um in ihrer neuen Heimat akzeptiert zu werden. Auch gut gemeinte Ansätze der Rechtfertigung politischer Maßnahmen zugunsten von Migrant*innen, die positive Aspekte von Migration hervorheben sollen, beziehen sich häufig auf dasselbe Muster, indem sie „gute Beispiele“ und Vorbilder aus dem Migrant*innemilieu betonen. Sie erhöhen damit gleichzeitig den Druck auf Migrant*innen und stützen sich ausschließlich die eigene Leistung von ihnen, während sie vollkommen übergehen, dass Menschen mit Migrationshintergrund in Gesellschaften wie in Deutschland nicht die gleichen Privilegien genießen wie Menschen ohne Migrationshintergrund und somit ein „Scheitern“ oder weniger großartige Erfolge nicht automatisch auf ein Mangel an Einsatzbereitschaft zurückzuführen sind, sondern viel komplexere Hintergründe haben.*

3. STUNDE: BRUNO TAUT – EIN ARCHITEKT ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE

Lernziele:

- Die S*S lernen die Geschichte eines verfolgten Exilanten aus Deutschland in der Türkei kennen, in dem sie das Leben und Werk des Architekten Bruno Taut anhand ausgewählter Quellen erarbeiten und die Bedeutung seiner Arbeit für die aufstrebende türkische Republik in der Zwischenkriegszeit beurteilen.
- Die S*S erkennen das Potenzial einer „neuen Heimat“ für Einwander*innen und Chancen, die das neue Land unabhängig von der Herkunft für Einwander*innen bieten kann.

Vorbereitung

- Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien von Material 12, 14, 15 und 16 für die Gruppenarbeit an. Wenn türkischsprachige S*S in der Klasse sind, fertigt sie für diese zudem Kopien von Material 13 an.
- Die Möglichkeit zur Projektion der Fotos in Material 11 und 17 ist sichergestellt.
- Computer oder Tablets mit Internetzugang für die Recherche im Rahmen der Gruppenarbeit stehen zur Verfügung.
- Die Lehrkraft überlegt sich, in welcher Form die S*S die Ergebnisse der Gruppenarbeit präsentieren sollen und bereitet die Ausstattung vor, die sie dafür benötigen.

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Einstieg (7 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft zeigt als Einstieg zwei Bilder (Material 11). Es handelt sich um einen Bereich für Märtyrer auf dem Edirnekapı Friedhofs in Istanbul und den Grabstein von Bruno Taut. Sie lässt die S*S gemeinsam überlegen, was sie auf den Bildern sehen. Anschließend lässt sie eine*n Schüler*in die Bildunterschrift vorlesen und stellt die Frage: „Auf dem Edirnekapı Friedhof liegen eigentlich ausschließlich Muslim*innen begraben. Wie erklärt ihr euch den Grabstein von Bruno Taut dort?“ • Die Lehrkraft sammelt Beiträge dazu, z.B. dass Bruno Taut vielleicht zum Islam konvertiert ist oder, dass es gewollt war, dass er als Nicht-Muslim dort liegt. 	A UG	M11 Impuls

- Die Lehrkraft stellt sicher, dass die S*S das Konzept des Märtyrertums kennen und auch verstehen, dass es dieses sowohl in christlichen als auch im islamischen Kontexten gibt.
- *Erwartungshorizont:*
*Durch diesen Einstieg, bei dem zunächst Fragen offen bleiben, wird eine kognitive Dissonanz erzeugt und die S*S sollen so dazu motiviert werden, diese mit Hilfe der Texte, die sie im Folgenden erhalten, zu beantworten. Vielleicht gibt es auch schon Vorwissen, das aktiviert werden kann. Die S*S erkennen im Idealfall, dass ein Migrant durch sein Leben und Wirken es so weit bringen kann, dass er von der Gesellschaft zu Lebzeiten und darüber hinaus akzeptiert und geehrt wird.*

Arbeitsphase
(23 Min.)

- Die Lehrkraft kündigt an, dass es nun um die Frage geht, wie ein deutscher Exilant, der vor der nationalsozialistischen Herrschaft floh, als Nicht-Muslim auf einem muslimischen Friedhof in der Türkei beerdigt wurde.
- Die Lehrkraft teilt die S*S in zwei Gruppen auf, die die Bearbeitung der Aufgaben untereinander aufteilen sollen. Die Lehrkraft stellt sicher, dass die S*S am Computer oder an Tablets recherchieren und ggf. auch Elemente für ihre Präsentation heraussuchen können.
- Die erste Gruppe befasst sich mit der Biografie von Bruno Taut. Sie erhält die Materialien 12, 13 oder 14, in denen es um das Leben und Werk von Bruno Taut einmal vor und einmal nach der Immigration in die Türkei geht. Bei Material 13 handelt es sich um den Auszug aus einem Zeitungsartikel auf Türkisch. Sofern türkischsprachige S*S in der Klasse sind, können ihre Sprachkenntnisse gewürdigt werden, indem sie diesen im Original lesen. Alle anderen S*S erhalten die

GA

M12
Sachtext

M13
Textquelle

M14
Übersetzung

	<p>deutschsprachige Übersetzung (Material 14).</p> <ul style="list-style-type: none"> Die zweite Gruppe beschäftigt sich mit den Werken Tauts in der Türkei (Materialien 15 und 16). Die S*S begutachten die Bauten in Ankara, vergleichen sie miteinander und sammeln Hintergrundinformationen. <i>Erwartungshorizont:</i> Die Biografie Tauts zeigt, dass er trotz eines Neuanfangs in einem Land, dessen Sprache und Kultur ihm fremd waren, durch seine Aufgeschlossenheit, seinen Fleiß und seinen Einsatz Anerkennung fand und zu Lebzeiten und darüber hinaus gewürdigt wurde. Mit Hilfe der Materialien können die S*S einen Einblick in Tauts Stil und seine Einstellung gewinnen, Tradition und Moderne, Lokales mit Universellem zu verbinden. Zwar war Taut kein Jude, ist als politischer Verfolgter aber ebenfalls aus dem nationalsozialistischen Deutschland ausgewandert. 		
<p>Ergebnis-sicherung (15 Min.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor. Im Anschluss kommt die Lehrkraft noch einmal auf den Grabstein Tauts zurück und zeigt den Ausschnitt (Material 17), auf dem der Grabstein vergrößert zu sehen ist. Darauf ist auch ein Fußabdruck zu erkennen. Die Lehrkraft fragt erneut, warum Taut als Nicht-Türke und Nicht-Muslim auf diesem besonderen Friedhof begraben ist und zusätzlich was der Fußabdruck (symbolisch) bedeuten könnte. <i>Erwartungshorizont:</i> Die S*S erkennen, dass Bruno Taut aufgrund seiner Leistungen in der Türkei als Ehrung auf diesem Friedhof begraben wurde. Dies musste von der Regierung, höchstwahrscheinlich von dem damaligen Ministerpräsidenten Ismet İnönü selbst (darauf deuten auch die Quellen hin) angeordnet worden sein. Die S*S verstehen, dass man – wenn die Umstände dies 	<p>SP</p> <p>UG</p>	<p>M15, 16 Arbeitsblätter</p> <p>M17 Impuls</p>

*zulassen – unabhängig von der Herkunft,
durch ein aufrichtiges Leben und Wirken in
der neuen Heimat Fuß fassen und auch von
der neuen Heimat angenommen werden
kann.*

4. STUNDE (OPTIONAL): ANSPRÜCHE UND ERWARTUNGEN AN MIGRANT*INNEN

Lernziele:

- Die S*S setzen sich mit unterschiedlichen Wahrnehmungen und Urteilen bzgl. der Zuwanderung (Migration und Asyl) auseinander.
- Sie analysieren den Zusammenhang zwischen der negativen und defizitären Kontextualisierung der Zuwanderung und der Entstehung von Erwartung an den Zuwanderern, erfolgreich sein und etwas Besonderes leisten zu müssen.

Vorbereitung

- Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien von Material 18, 19 und 20 an.
- Es werden Tafel oder Smartboard benötigt.
- Die Lehrkraft macht sich Gedanken darüber, wie sie unterschiedlichen Positionierungen gemeinsam mit den S*S einordnen möchte, z.B. anhand eines Meinungsspektrums, und bereitet dies vor.

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Einstieg (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft ruft die wichtigsten Aspekte der vorangegangenen Stunde in Erinnerung und kündigt an, dass sich die S*S nun mit unterschiedlichen Positionierungen zum Thema Zuwanderung auseinandersetzen werden. Neben positiven Meinungen ist in der deutschen Gesellschaft auch eine starke negative und problematisierende Haltung erkennbar, wonach Zuwanderung als Problem und Belastung angesehen wird. • Die Lehrkraft teilt zum Einstieg Material 18 „Aussagen zur Migration und Asyl“ aus. Die S*S bekommen 5 Min. Zeit, zunächst in Einzelarbeit die Aussagen zu lesen und sich dann in Partnerarbeit über sie auszutauschen und eigene Notizen zu machen. Gemeinsam machen sie sich über die Kontextualisierung, Motive und mögliche Folgen der Aussagen Gedanken. Es ist kein Problem, wenn die S*S nicht alle Aussagen zuordnen können. Wichtiger ist es, dass sie sich Gedanken zu den 	EA, PA	M18 Arbeitsblatt

einzelnen Aussagen machen. Auch der Begriff Ausländerfeindlichkeit ist irreführend, denn auch hierbei geht es gewöhnlich nicht um die Staatsangehörigkeit, sondern es handelt sich um Rassismus oder eine andere Form der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit.

SÄ

- *Hinweis:*
Die Aussagen lassen sich wie folgt zuordnen 1f, 2c, 3i, 4b, 5e, 6g, 7h, 8d, 9j, 10a.
In den Aussagen kommt u.a. der Begriff „Ausländer“ vor. Zwar bezeichnet er formal Menschen, die nicht im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit sind, in Debatten, die Migration negativ darstellen, wird er aber in der Regel abwertend für Migranten verwendet. Hierbei geht es aber vorrangig nicht um die Staatsangehörigkeit, sondern es soll eine Nicht-Zugehörigkeit ausgedrückt werden.
- Die S*S beziehen zu den Aussagen Stellung. Die Lehrkraft notiert wichtige Stichworte, die von den S*S verwendet wurden und für die spätere Diskussion und Vertiefung relevant sein können, an der Tafel oder dem Whiteboard. Sie kann die Aussagen auch mit Unterstützung der S*S in ein Meinungsspektrum einordnen.
- *Hinweis:*
*Die Aussagen auf dem Arbeitsblatt sind teilweise provokativ. In dieser Phase könnten einige S*S energisch gegen bestimmte Aussagen protestieren. Es ist erstmal nicht problematisch. Wichtig ist dabei, dass die Lehrkraft den S*S immer wieder reflektiert, dass sie subjektiv sein können und für das sachliche Urteil mehr Wissen benötigt werden kann.*
- Anhand der Aussagen haben die S*S einen Eindruck davon gewonnen, dass das Thema Migration/Zuwanderung in Politik und Gesellschaft sehr kontrovers diskutiert wird.

- Es ist auch sinnvoll, über die Kategorien zu sprechen, in denen die unterschiedlichen Argumente ausgedrückt werden. Die wichtigsten Kategorien können herausgearbeitet werden. Zu den Kategorien können u.a. folgende zählen:
 - Sicherheit
 - (wirtschaftliche) Vor- und Nachteile für das Aufnahmeland
 - Menschlichkeit
- *Hinweis:*
Auch hierbei liegt der Fokus auf Analyse und nicht auf Stellungnahme.

Arbeitsphase (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft teilt die Materialien 19 und 20 aus und bittet die S*S, sich jeweils in Zweiergruppen zusammenzutun. Die S*S arbeiten die wesentlichen Aspekte in den beiden Texten arbeitsteilig heraus und charakterisieren sie. Hierbei gehen sie auch auf Struktur, Ton, Perspektive, Argumentation und mögliche Vorurteile ein. • <i>Hinweis:</i> <i>Die S*S beschäftigen sich mit den Herausforderungen der Zuwanderung im Wesentlichen in zwei häufig problematisierten Bereichen, Staatsausgaben und innerer Sicherheit. Es ist klar, dass die beiden Materialien nicht die gesamte Komplexität des Themas abdecken.</i> <i>Im Anschluss an die Erarbeitung der beiden Texte ist zu erwarten, dass die S*S das vermeintliche „Leistungsdefizit“ der Zuwanderer mit positiven Gegenbeispielen zu kompensieren versuchen. In dem Moment ist es wichtig, den S*S klar zu machen, wie solche Erwartungen an die Zuwanderer entstehen.</i> 	PA	M19, 20 Sachtexte
Ergebnis- präsentation und -sicherung	<ul style="list-style-type: none"> • Die S*S präsentieren ihre Ergebnisse. • <i>Hilfestellung zur Charakterisierung der Texte:</i> <i>Auch wenn die beiden Sachtexte keine</i> 	SP	

(15 Min.)

*subjektiven Vorwürfe an die Zuwanderer machen, können die Kontexte als Argument für eine negative Bewertung von Migration herangezogen werden. Migrant*innen sind hier Gegenstand der Analysen. Für viele Menschen ist es sehr unangenehm, mit solchen Informationen konfrontiert zu werden, in denen Migrant*innen defizitär/problematisch wirken.*

5. STUNDE: DIE GEMEINSAME GESTALTUNG EINES MODERNEN LANDES

Lernziele:

- Die S*S verstehen, dass Migrationsbewegungen nicht statisch sind, sondern von äußeren Umständen abhängen und sich mit der Zeit stark verändern können.
- Sie lernen verschiedene Wege kennen (oder vertiefen ihr Wissen darüber), wie Migrant*innen sich in einer neuen Gesellschaft einbringen können.
- Sie verstehen, dass Migration nicht allein aufgrund von „Leistungen“ notwendig ist, die Migrant*innen in ihren Aufnahmeländern erbringen, sondern Asyl auch ein wichtiges Recht zum Schutz von Menschenleben ist.
- Die S*S verstehen Atatürks Strategie zur gezielten Anwerbung von Migrant*innen zum Aufbau der neuen Republik.

Vorbereitung

- Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien von Material 23 und für S*S mit Hörbehinderung sowie nicht-muttersprachlichen Deutschkenntnissen Material 25 an.
- Es werden Tafel, Smartboard, Beamer oder OHP für die Präsentation der Bilder in Materialien 21 und 22 sowie das Video in Material 24 benötigt.

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Einführung (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft zeigt mit einem Beamer oder OHP die Bilder (Materialien 21 und 22). Die Hintergrundinformationen über die Abbildungen auf der zweiten Seite der Materialien hält die Lehrkraft für sich bereit. • Die Lehrkraft bittet die S*S, die Bilder zu beschreiben und in den unterrichtlichen Kontext einzuordnen. Wenn türkischsprachige S*S in der Klasse sind, können diese die Titel und Bildbeschriften in Material 21 vorlesen und übersetzen, sofern sich eine*r von ihnen freiwillig dazu bereit erklärt. Auf diese Weise kann die Mehrsprachigkeit dieser S*S wertschätzend ins Unterrichtsgeschehen eingebunden werden. • Die Lehrkraft kommt noch einmal auf den Punkt zurück, dass Migrant*innen natürlich nicht unbedingt irgend etwas leisten müssen, um Bürger*innen eines anderen Landes zu werden. Hätten mehr Jüd*innen vor dem zweiten Weltkrieg die Möglichkeit 	SÄ	M21, 22 Impulse

	<p>gehabt, in ein anderes Land zu fliehen, hätten sicherlich nicht so viele umgebracht werden können. Daher wurden nach dem zweiten Weltkrieg verschiedene Regelungen getroffen, die beispielsweise das Recht auf Asyl festschreiben.</p>		
Arbeitsphase (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft teilt Material 23 aus und lässt es (absatzweise) vorlesen. Die S*S arbeiten die Grundlagen heraus, die als Begründung der Rechte von Flüchtlingen dienen. Sie stellen den Interessenkonflikt der Staaten bzgl. der Migration dar. Sie beschreiben Umgangsmöglichkeiten der Staaten angesichts dieses Interessenkonflikts. 	A UG	M23 Sachtext
Abschluss (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft spielt den zweiten Ausschnitt aus dem Video „Zuflucht am Bosphorus“ (Material 24) ab und verteilt ggf. das Transkript (Material 25) an S*S, die es benötigen. Im Anschluss fragt sie die S*S nach ihren Eindrücken. Es entsteht ein Austausch über den Zusammenhang des Videos mit einzelne Bestandteilen der gesamten Unterrichtseinheit. Zum Abschluss haben die S*S die Möglichkeit sich dazu zu äußern, was sie Neues zur deutsch-türkischen Migrationsgeschichte gelernt haben. Auch kann die Lehrkraft auf offene Fragen eingehen. Sofern dies im Abschlussgespräch noch nicht passiert ist, fasst die Lehrkraft noch einmal zusammen, dass Asyl ein Menschenrecht und kein Gefallen ist. In bestimmten Phasen in der Geschichte können Menschen aus verschiedenen Ländern oder Regionen aufgrund von Konflikten, Kriegen oder anderen Umständen dazu genötigt werden, zu fliehen. Asyl kann für die Migrat*innen aber auch für die Aufnahmeländer Chancen mit bieten, wie in dem hier aufgegriffenen Beispiel gezeigt 	A	M24 Video M25 Transkript

wurde. Die Beispiele machten darüber hinaus auch deutlich, dass in vielen Fällen der neue Aufenthaltsort zu einer neuen Heimat werden kann, in der sich Menschen wohl fühlen und zu deren Gestaltung sie außerdem beitragen können.

IMPULS**EINSTEINS BRIEF**

Es tut uns Leid! Wir sind derzeit noch dabei, die Rechte für die Abbildung des Materials in dieser Unterrichtseinheit zu klären. Sie finden den Brief unter anderem auf folgender Website:

<https://www.turkyahudileri.com/content-page.php?lang=tr&page=einsteinin-turkiyeye-mektubu&category=>

In diesem Material haben wir drei Bereiche **geschwärzt**: 1) den **roten Stempel** des Staatsarchivs in Ankara, 2) die **Nennung der Türkei** zu Beginn der vierten Zeile des Schreibens, 3) die **Nennung der Türkei** in der letzten Zeile des getippten Textes

* Der Name des adressierten Landes ist nachträglich gewärzt worden. Im Original ist er zu sehen.

HINTERGRUNDINFORMATION

QUELLENKRITIK



Quellenbeschreibung

Art der Quelle, Bestimmung der Quellengruppe

Überlieferung (Fund- oder Aufbewahrungsort)

Äußerer Erhaltungszustand, Lesbarkeit

äußere Kritik

Entstehungsort

Entstehungszeit

Verfasser

Adressat

Innere Kritik

Sprachliche Aufschlüsselung (unbekannte Wörter, veraltete Sprache, Bedeutungswandel bestimmter Begriffe)

Quelleninterpretation

Inhaltsangabe

Kontextualisierung (Absichten von Verfasser und Adressat, größere historische Zusammenhänge)

Ergebnis und Zusammenfassung

TEXTQUELLE**EINSTEINS BRIEF**

Es tut uns Leid! Wir sind derzeit noch dabei, die Rechte für die Abbildung des Materials in dieser Unterrichtseinheit zu klären. Sie finden den Brief unter anderem auf folgender Website:
<https://www.turkyahudileri.com/content-page.php?lang=tr&page=einsteinin-turkiyeye-mektubu&category=>

ÜBERSETZUNG

EINSTEINS BRIEF



Dies ist die deutsche Übersetzung des Inhaltes des Briefes der Organisation für den Schutz der Gesundheit der Juden:

Ihre Exzellenz,

als Ehrenpräsident der Weltorganisation „OSE“ bitte ich Ihre Exzellenz bei Ihnen ersuchen zu dürfen, vierzig Professoren und Doktoren aus Deutschland zu erlauben, ihre wissenschaftliche und medizinische Arbeit in der Türkei fortsetzen zu dürfen. Aufgrund der aktuellen Gesetzeslage können die oben genannten nicht weiterhin in Deutschland praktizieren. Die Mehrheit dieser Männer weisen große Erfahrung, Wissen und wissenschaftliche Erfolge auf und könnten sich als sehr nützlich erweisen, wenn sie sich in einem neuen Land ansiedeln.

Aus einer großen Anzahl von Bewerbern hat unsere Vereinigung vierzig erfahrene Spezialisten und prominente Gelehrte auserwählt und ersucht hiermit bei Ihrer Exzellenz diesen Männern zu erlauben, sich in Ihrem Land niederzulassen und dort zu arbeiten. Diese Wissenschaftler sind bereit, ein Jahr lang ohne jegliche Vergütung in einigen ihrer Einrichtungen gemäß den Anweisungen Ihrer Regierung zu arbeiten.

Um diese Ersuch zu unterstützen nehme ich mir die Freiheit, meinen Hoffnungen Ausdruck zu verleihen, dass indem sie dieser Bitte nachkommt, Ihre Regierung nicht nur einen großen Akt der Menschlichkeit vollzieht, aber auch Vorteile für Ihr eigenes Land bringt.

Ich habe die Ehre

Ihrer Exzellenz zu Diensten zu sein

[Unterschrift]

(Prof. A. Einstein)

Seine Exzellenz

Der Präsident des Kabinetts der Minister der Türkischen Republik.

HINTERGRUNDINFORMATION

VERFASSER UND ADRESSAT DES BRIEFES



VERFASSER

Einstein und seine Auswanderung

Bei der Ernennung Adolf Hitlers als Reichskanzler war Albert Einstein 53 Jahre alt. Wie schon in den Jahren zuvor, hatte er Anfang Dezember 1932 Deutschland für einen mehrmonatigen Forschungsaufenthalt in Kalifornien verlassen. Seine Rückkehr war für April 1933 geplant, allerdings sollte es nicht mehr dazu kommen. Bereits zuvor hatte er mit dem Gründer des Institute for Advanced Study, Abraham Flexner, in die Wege geleitet, dass er selbst in den folgenden fünf Jahren für mehrere Monate zu Forschungszwecken in die USA fahren und seine Forschungstätigkeit an der Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin reduzieren würde.

Am 10. März 1933, kurz vor seiner geplanten Rückreise nach Deutschland, gab Einstein offiziell bekannt, dass er nicht zurückkehren würde und legte in der Folge auch seine Anstellung an der Preußischen Akademie der Wissenschaften nieder. Kurze Zeit später, am 7. April 1933, schloss das „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ alle jüdischen Menschen aus jeglichen Positionen des Staatsdienstes aus, insofern hatte Einstein mit einer Kündigung nur etwas vorgegriffen, das so oder so geschehen wäre.

Ende April 1933 begannen Freunde von Einstein, Paul Ehrenfest von der niederländischen Universität Leiden und der Vorsitzende der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, Max von Laue über die Möglichkeit der vorübergehenden Unterbringung sowie die Organisation von Forschungsreisen für die entlassenen Kolleg*innen zu diskutieren. Eine Bereitschaftserklärung für Unterstützung kam beispielsweise von Ernest Rutherford, der anbot in England Hilfe für deutsch-jüdische Kolleg*innen zu organisieren und im Mai wurde dort auch unter seinem Vorsitz das Academic Assistance Council gegründet. In den USA bemühte sich das Emergency Committee in Aid of Displaced German Scholars Anstellungsmöglichkeiten an Colleges und Universitäten zu bekommen und die Rockefeller Foundation richtete einen speziellen Fond für vertriebene Gelehrte aus Deutschland ein. Bereits ausgewanderte deutsche Akademiker*innen gründeten in Zürich die Notgemeinschaft deutscher Wissenschaftler im Ausland und später gelang auch die Unterbringung von etwa 30 Wissenschaftler*innen in Istanbul.

Nach der Niederlegung seiner deutschen Staatsbürgerschaft kam Einstein im April nicht nach Deutschland, aber nach Europa zurück und richtete sich zunächst in Belgien ein Exildomizil ein, während sein Besitz und Vermögen in Deutschland beschlagnahmt wurden.

Frederick Lindemann, Professor an der Oxford University, gehörte zu den ersten, die in der Situation in Deutschland eine Chance für das eigene Land sahen. Er setzte sich für die Einrichtung eines Sonderfonds ein und versuchte persönlich mehrere Wissenschaftler*innen an englische Universitäten zu holen. Mit ihm und Rutherford führte Einstein während einer Vortragsreihe in England Gespräche.

Material 5

Einstein selbst hatte bereits im Jahr 1923 den Ehrenvorsitz der Organisation Œuvre de secours aux enfants (OSE), einer gemeinnützigen Organisation von Ärzten zum Schutz kranker jüdischer Kinder, die ursprünglich in Sankt Petersburg ihren Hauptsitz hatte, dort aber 1921 verboten wurde. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialist*innen 1933 wurde ihr Sitz dann nach Paris verlegt.

Im Oktober 1933 setzte Einstein in seine neue Heimat, die USA, über und bekam dort, an der University of Princeton, letztlich im Jahr 1935 eine feste Anstellung als Professor.

Quellen:

„Œuvre de secours aux enfants“, in: *Wikipedia*, https://de.wikipedia.org/wiki/%C5%92uvre_de_secours_aux_enfants, zuletzt geprüft am 30. August 2024.

Stefan L. Wolf. „Einstein verläßt Deutschland – Vertreibung und Exil von Physikern in der Zeit des Dritten Reiches“, In: C. Dirks und H. Simon (Hg.). *Relativ jüdisch. Albert Einstein, Jude, Zionist, Nonkonformist*, Berlin 2005, 133-155, <http://www.exil-archiv.de/grafik/biografien/einstein/EinsteinExilOkt05.pdf>, zuletzt geprüft am 30. August 2024.

Alexandre Besredka

Alexandre Mikhailovich Besredka wurde 1879 in Odessa geboren. Er bestritt seine gesamte Karriere am Institut Pasteur in Paris, wo er zuvor Medizin studiert hatte. Er forschte zu Immunologie und Anaphylaxie. In der Zwischenkriegszeit spielte er eine wichtige Rolle in der Œuvre de secours aux enfants (OSE), in der er Mitglied des Zentralkomitees und des Lenkungsausschusses wurde. Er starb 1940 in Paris.

Quelle:

„Alexandre Besredka“, in: *Œuvre de secours aux enfants*, <https://www.ose-france.org/je-decouvre/histoire/expositions/exposition-lose-une-ong-avant-lheure/alexandre-besredka/>, zuletzt geprüft am 30. August 2024.

Redcliffe Salaman

Redcliffe Nathan Salaman wurde 1874 in London als neuntes von fünfzehn Kindern geboren. Sein Vater war ein wohlhabender Kaufmann. Salaman studierte Naturwissenschaften und Medizin, vorübergehend auch in Würzburg und Berlin. Zunächst leitete er das Pathologische Institut des London Hospital, doch eine Tuberkuloseerkrankung zwang ihn, die Position aufzugeben. Später spezialisierte er seine Forschung auf Kartoffeln. Im Ersten Weltkrieg diente er beim Royal Army Medical Corps in Palästina und gründete im Anschluss das Potato Virus Research Institute in Cambridge, dessen Direktor er wurde.

Als überzeugter Zionist engagierte sich Salaman neben seinem Hauptberuf für jüdische Angelegenheiten, wurde beispielsweise zum Präsident der English Zionist Federation gewählt, war Präsident der Jewish Historical Society, Gründer der Jewish Health Organization Great Britain und Mitglied des Rates der Hebräischen Universität von Jerusalem. Im Jahr 1933 war

Material 5

er Gründungsmitglied des Academic Assistance Council, der Wissenschaftler*innen dabei unterstützte, aus Nazi-Deutschland zu fliehen.

Quelle:

„Redcliffe Salaman“, in: *Wikipedia*, https://en.wikipedia.org/wiki/Redcliffe_Salaman, zuletzt geprüft am 2. September 2024.

Œuvre de secours aux enfants (OSE)

Œuvre de secours aux enfants war eine gemeinnützige Organisation, die 1912 von jüdischen Ärzt*innen und Wissenschaftler*innen in Russland mit dem Ziel, jüdischen Familien in Notlagen zu unterstützen, gegründet wurde. Kurz nach ihrer Gründung änderte sie ihren russischen Namen in „Общество Здравоохранения Евреев“ abgekürzt OZE, was Organisation für den Schutz der Gesundheit der Juden bedeutet. Im Jahr 1933 verlegte die Organisation ihr Hauptquartier nach Paris, um die Verfolgung durch die Nazis zu bewahren. In der französischen Namensgebung stehen jüdische Kinder im Vordergrund, da dies auch einen Schwerpunkt der Arbeit darstellte. Während des zweiten Weltkriegs betrieb die Organisation vierzehn Kinderheime in Frankreich, um jüdische Kinder vor Gefangennahme und Deportation in die Todeslager zu bewahren. Weitere Kinder wurden bei ihrer Flucht in die Schweiz und nach Spanien unterstützt.

Quelle:

„Children’s Aid Society (Oeuvre de Secours aux Enfants)“, United States Holocaust Memorial Museum, in: *Holocaust Encyclopedia*, <https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/article/childrens-aid-society-oeuvre-de-secours-aux-enfants>, zuletzt geprüft am 2. September 2024.

„Oeuvre de Secours aux Enfants“, in: *Wikipedia*, https://de.wikipedia.org/wiki/%C5%92uvre_de_secours_aux_enfants, zuletzt geprüft am 3. September 2024.

ADRESSAT

Der Brief richtet sich an „Ihre Exzellenz Präsident des Kabinetts der Minister der türkischen Republik“. Während heute der Präsident Teil des Kabinetts ist und diesem vorsitzt, handelte es sich zu jener Zeit um den Ministerpräsidenten. Im Jahr 1933 war dies İsmet İnönü, geboren als Mustafa İsmet Pascha in Izmir im Jahr 1884. Dieser absolvierte eine Ausbildung an der Kadettenschule (1903) und der Militäarakademie der osmanischen Armee und wurde 1906 Hauptmann im Generalstab und 1912 zum Major befördert und wurde Stabschef des Kommandos der jemenitischen Streitkräfte. Im Jahr 1913 agierte er als militärischer Berater bei den Verhandlungen des Vertrags von Konstantinopel, der den Zweiten Balkankrieg beendete.

Während des Ersten Weltkriegs wurde er im Jahr 1914 zum Oberstleutnant und ein Jahr später zum Oberst befördert. Er arbeitete unter dem deutschen General Liman von Sanders und später unter Enver Pascha. Bei der Schlacht von Gallipoli leitete er die Operationsabteilung im

Material 5

türkischen Großen Hauptquartier. Als der kommandierende General im Jahr 1916 in der Schlacht an der russischen Front starb, übernahm Mustafa İsmet seine Vertretung und arbeitete erstmals Mustafa Kemal (später Atatürk), den er bereits während seiner Ausbildung kennengelernt hatte und mit dem er eine tiefe Freundschaft entwickelte, zusammen.

Zurück in Ankara wurde er 1918 Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums. Zu Beginn des türkischen Befreiungskriegs von 1919-1923 versorgte er Mustafa Kemal mit Nachrichten und abgelegten Waffen der osmanischen Armee und wurde dafür im Jahr 1920 in Abwesenheit durch das Militärgericht der Istanbuler Sultansregierung zum Tode verurteilt. Daraufhin schloss er sich Mustafa Kemal an, wurde Abgeordneter in der Großen Nationalversammlung in Ankara und erhielt den Auftrag, eine Armee aufzubauen. Seinen späteren Nachnamen İnönü nahm er in Erinnerung zweier Siege seiner Truppen in den Schlachten von İnönü im Jahr 1921 an.

Im Jahr 1922 wurde er zum Außenminister berufen und nach der Ausrufung der türkischen Republik im Jahr 1923 übertrug ihm der erste Präsident Atatürk das Amt des Ministerpräsidenten. Dieses behielt er mit zwei Unterbrechungen zu Beginn seiner Amtszeit bis er es im Jahr 1937 niederlegte. Nach dem Tod Atatürks im Jahr 1938 wurde İnönü im November 1938 zum zweiten Präsidenten der Türkei gewählt.

Quellen:

„Hayatı“, in: *İnönü Vakfı*, <https://www.ismetinonu.org.tr/ismet-inonu-hayati/>, zuletzt geprüft am 31. März 2025.

„İsmet İnönü“, in: *Wikipedia*, https://de.wikipedia.org/wiki/%C4%B0smet_%C4%B0n%C3%B6n%C3%BC, zuletzt geprüft am 31. März 2025.

ARBEITSBLATT

WARUM FLIEHEN MENSCHEN



Wenn Menschen ihre Heimat verlassen müssen, weil sie dort aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihrer Religion, ihrer Art zu leben oder ihrer politischen Meinung bedroht werden, dann gelten sie als politische Flüchtlinge. Sie haben dann das Recht, so lange an einem anderen Ort zu leben, bis sie wieder in ihre Heimat zurückkehren können.

Es gibt verschiedene Gründe aus denen Menschen ihre Heimat verlassen: Krieg, Verfolgung, Naturkatastrophen, der Wunsch nach einem besseren Leben oder eine Kombination aus diesen. Menschen, die freiwillig und ohne wirklichen Zwang ihre Heimat verlassen, gelten völkerrechtlich nicht als Flüchtlinge. Wer genau als Flüchtling gilt, wird heute mit Hilfe eines Asylverfahrens festgestellt. Der sogenannte „Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge“ (United Nations High Commissioner for Refugees, UNHCR) überwacht und berät Asylbehörden, um die Umsetzung der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 zu sichern. Doch vor dem Zweiten Weltkrieg gab es solche Einrichtungen nicht und auch die Vereinten Nationen wurden erst 1945 gegründet. Jüd*innen, die vor dem erstarkenden Nationalsozialismus flohen, waren daher auf die Unterstützung von Individuen und neu entstehenden Organisationen angewiesen, um Deutschland verlassen und in ein anderes Land einreisen zu können.

Die Beweggründe zur Migration kann man in Push- und Pull-Faktoren unterscheiden, dann zusätzlich zu den Faktoren, die Menschen zur Ausreise bewegen (Push-Faktoren), müssen sie abwägen, wohin die Reise gehen soll, welches Ziel sie aussuchen. Bei dieser Entscheidung helfen Pull-Faktoren.

Arbeitsauftrag:

Seht euch die allgemeine Aufstellung der Push- und Pull-Faktoren an und überlegt, welche davon auf Jüd*innen zutrafen, die sich in den 1930er Jahren dazu entschieden, in die Türkei auszuwandern.

Push-Faktoren		Pull-Faktoren
Starkes Bevölkerungswachstum	<i>Bevölkerungs-entwicklung</i>	Gleichbleibende oder rückläufige Bevölkerungsdichte
geringe Löhne, niedriger Lebensstandard, hohe Arbeitslosigkeit	<i>wirtschaftliche Faktoren</i>	hohe Löhne, Arbeitskräftemangel, hoher Lebensstandard, hohes Wohlstands- und Konsumniveau
schlechtes Bildungswesen, schlechte Gesundheitsversorgung, fehlende soziale Sicherung, Wohnraumknappheit	<i>soziale Faktoren</i>	gutes Bildungswesen, gute Gesundheitsversorgung, soziale Sicherung
Diktatur, Folter, Bürgerkrieg, Völkermord	<i>politische Faktoren</i>	Demokratisches System, Garantie der Menschen- und Bürgerrechte
Benachteiligung aufgrund der Religion oder ethnischen Herkunft, Unterdrückung von Minderheiten, Religionsverbot, Verbot der Ausübung bestimmter Sprachen	<i>religiös-ethnische Faktoren</i>	Keine religiös-ethnische Diskriminierung, Minderheitenschutz, Garantie einer freien Religionsausübung
strukturelle Diskriminierung, struktureller Rassismus, administrative Überwachung	<i>rechtliche Faktoren</i>	Einwanderungsmöglichkeiten, Rechtssicherheit, Diskriminierungsverbot
Umweltkatastrophen, Wüstenbildung, Wassermangel, fehlende Umweltpolitik	<i>ökologische Faktoren</i>	Intaktere Umwelt, Maßnahmen zugunsten des Ressourcen- und Umweltschutzes

Die Darstellung der Push- und Pull-Faktoren ist inspiriert von folgendem Werk und durch die Redaktion speziell auf die Situation von jüdischen Flüchtlingen zugespißt worden:

„Flüchtlinge“, Nadin Ritzel, in: *Themenblätter Unterricht* 109 (2017), S. herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/tb109_Fluechtlinge.pdf, zuletzt geprüft am 13. März 2025.

ZEITTADEL

DEUTSCHLAND 1933-1945



1933

- 28. Januar:** Reichskanzler von Schleicher tritt zurück
- 30. Januar:** Reichspräsident von Hindenburg ernennt Adolf Hitler zum Reichskanzler
- 01. Februar:** Auflösung des Reichstages
- 04. Februar:** Verordnung des Reichspräsidenten zum „Schutze des Deutschen Volkes“ (Einschränkung Grundrechte, insbesondere Versammlungs- und Pressefreiheit)
- 27. Februar:** Reichstagsbrand
- 28. Februar:** Verordnung des Reichspräsidenten zum „Schutz von Volk und Staat“
- 05. März:** Letzte Reichstagswahl, an der mehr als eine Partei teilnahm
Ergebnis: NSDAP 43,9 %, SPD 18,3 %, KPD 12,3 %, Zentrumspartei 11,2 %, DNVP 8 %
- 13. März:** Gründung Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda
- 20. März:** Errichtung des ersten Konzentrationslagers Dachau bei München
- 21. März:** Tag von Potsdam (Etablierung der NS-Herrschaft)
- 23. März:** „Ermächtigungsgesetz“ im Reichstag verabschiedet
- 31. März:** Vorläufiges Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich
- 01. April:** Boykott jüdischer Geschäfte, Kanzleien und Arztpraxen durch die Nationalsozialist*innen
- 07. April:** Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums; jüdische Menschen und politisch unerwünschte Personen werden aus dem Staatsdienst entfernt
- 02. Mai:** Verbot von Gewerkschaften, ihr Vermögen wird beschlagnahmt und der am 10. Mai gegründeten Deutschen Arbeitsfront zugeführt
- 10. Mai:** Bücherverbrennungen
- Juni/Juli:** Selbstauflösung der politischen Parteien
- 14. Juli:** Gesetz zur „Verhütung erbkranken Nachwuchses“; besonders 1940 und 1941 werden über 70.000 psychisch Kranke und Menschen mit Behinderung umgebracht

14. Juli: Gesetz gegen die „Neubildung von Parteien“; die NSDAP wird zur einzig erlaubten politischen Partei

14. Oktober: Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund nach Volksabstimmung

01. Dezember: Gesetz zur „Sicherung der Einheit von Partei und Staat“; Deutschland wird endgültig einem Einparteiensystem unterworfen

1934

30. Januar: Gesetz über den „Neuaufbau des Reichs“ hebt die Souveränität der Länder des Deutschen Reiches auf

20. Oktober: Beginn der systematischen Verfolgung von Schwulen und Lesben im Münchner Lokal Schwarzfischer

1935

15. September: „Nürnberger Gesetze“ werden verkündet; gesetzliche Fixierung zur rassistischen Ausgrenzung und Verfolgung jüdischer Deutscher, u.a. wird Jüd*innen die deutsche Staatsangehörigkeit entzogen

1936

26. August: Adolf Hitler fordert, dass die Armee in vier Jahren „einsatzfähig“ und die Wirtschaft „kriegsfähig“ sei

10. Oktober: Gründung der Reichszentrale zur Bekämpfung der Homosexualität und Abtreibung

1937

08. November: Propagandaminister Joseph Goebbels eröffnet in München die antisemitische Schau *Der ewige Jude*

1938

01. Januar: Jüd*innen wird das Anbieten von Waren und Dienstleistungen verboten

05. Januar: „Gesetz über die Änderung von Familiennamen und Vornamen“ zwingt jüdische Menschen einen „typisch jüdischen“ Vor- und Zunamen als ihren Erst- oder Zweitnamen zu wählen

20. Februar: In einer Reichstagsrede macht Adolf Hitler deutlich, dass er das „Selbstbestimmungsrecht“ der im Ausland lebenden Deutschen (Sudet*innen & Österreicher*innen) durchsetzen wird

12. März: Einmarsch der Wehrmacht in Österreich, Österreich wird in das Deutsche Reich eingegliedert

09. November: Reichspogromnacht gegen Jüd*innen in Deutschland und Österreich führt zur Zerstörung von Synagogen und zur Verschleppung von etwa 30.000 männlichen Juden in Konzentrationslager

1939

31. Januar: Hitler kündigt im Reichstag im Falle eines Weltkrieges die „Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa“ an

1940

09. April: Deutsche Besetzung Dänemarks und Angriff auf Norwegen („Weserübung“)

10. Mai: Deutscher Angriff auf Belgien, Niederlande, Luxemburg, Frankreich

1942

20. Januar Wannsee-Konferenz legt Maßnahmen zur „Endlösung der Judenfrage“ fest; bis Kriegsende werden über 5 Millionen europäische Jüd*innen umgebracht, davon viele in den östlichen Vernichtungslagern vergast

Dies ist eine gekürzte und leicht angeglichene Fassung folgender Quelle:

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, „Zeittafel: 1933-1945“, <https://www.slpb.de/themen/geschichte/1933-bis-1945/zeittafel-1933-1945>, zuletzt geprüft am 15. Dezember 2023.

SACHTEXT

DEUTSCHE IN DER TÜRKEI 1933-1945



Der folgende Text ist ein Auszug aus Prof. Dr. Sabine Mangold-Wills Artikel mit dem Titel „Deutsche in der Türkei 1933-1945“, den sie 2014 auf der Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung veröffentlicht hat:

5 „Die Türkei diente in den Jahren 1933-1945 zahlreichen deutschen Wissenschaftlern und Künstlern als Exil. Sie stellten jedoch nur einen Teil der auslandsdeutschen Gemeinde in der Türkei dar, die auch nach 1933 ein Abbild der politisch gespaltenen deutschen Gesellschaft blieb. Denn die türkische Regierung suchte bereits seit Mitte der 1920er-Jahre Hilfe bei deut-

10 [...] Um das türkische Exil dieser insgesamt rund 650 verfolgten Wissenschaftler, ihrer Angehörigen und Mitarbeiter angemessen zu interpretieren, kann die zufällige zeitliche Übereinstimmung von nationalsozialistischem Machtantritt und türkischer Suche nach geeigneten Experten für die neu gegründete Universität in Istanbul und das 1932 eingerichtete Yüksek Ziraat Enstitüsü – also die Landwirtschaftliche Hochschule – in Ankara nicht deutlich genug betont werden. Voraussetzung für die erfolgreiche Vermittlungsarbeit des Frankfurter Pathologen Philipp Schwartz, der selbst zu den Opfern des ‚Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums‘¹ gehörte, war die seit 1932 andauernde Beratung der türkischen Regierung durch den Schweizer Pädagogen Albert Malche, der seinen Auftraggebern bevorzugt jüdische und politisch verfolgte deutsche Gelehrte zur Berufung vorschlug. Denn es ging der Türkei nicht darum, Juden und andere Verfolgte des NS-Regimes zu retten. Der Politikwissenschaftler Kemal Bozay betont in seiner Studie zum ‚Exil Türkei‘ zurecht die ‚technokratische Orientierung‘² der türkischen Regierung, die rein funktional nach Experten für das kemalistische Modernisierungsprogramm suchte und dabei ebenso auf jüdische und liberale wie auf konservative und nationalsozialistische Wissenschaftler zurückgriff. [...]

25 Auch wenn viele der in die Türkei berufenen Wissenschaftler ihr Exil in der Türkei als schwierig und belastend empfanden, bildeten sie letztlich doch eine Gruppe von Eliten-Emigranten, deren Leben nicht mehr fundamental bedroht war. Ihre Arbeitsverträge garantierten ihnen nicht nur ein festes Einkommen, sondern vor allem ein – wenn auch zeitlich begrenztes – Aufenthaltsrecht, das sie durch die Annahme der türkischen Staatsbürgerschaft verstetigen konnten. Deutlich prekärer war dagegen bereits die Lage ihrer Mitarbeiter und Laborleiter – unter ihnen viele Frauen – die keine festen Arbeitsverträge erhielten und daher praktisch permanent von der Arbeitslosigkeit und damit der Abschiebung bedroht waren.³

¹ Bereits im April 1933 erließen die Nationalsozialisten dieses Gesetz, um vor allem jüdische und politisch missliebige Bürger aus dem Staatsdienst zu entlassen.

² Kemal Bozay: Exil Türkei. Ein Forschungsbeitrag zur deutschsprachigen Emigration in der Türkei (1933-1945), Münster 2001, 97.

³ Vgl. Regine Erichsen: das türkische Exil als Geschichte von Frauen und ihr Beitrag zum Wissenschaftstransfer in die Türkei von 1933 bis 1945, in: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 28 (2005), 337-353.

Material 8

[...] Deutsche Wissenschaftler, die in die Türkei gingen, sollten Wissensbestände und disziplinspezifische Methoden an ihre türkischen Studenten weitergeben und auf diese Weise zur Modernisierung des Landes beitragen.“

Quelle:

Sabine Mangold-Will, „Deutsche in der Türkei 1933-1945: Mehr als eine Exilgeschichte und einseitiger Modernisierungstransfer“, 5. September 2014, in: Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/themen/europa/tuerkei/184978/deutsche-in-der-tuerkei-1933-1945/>, zuletzt geprüft am 15. Dezember 2023.

VIDEO

ZUFLUCHT AM BOSPORUS I

Das Video dokumentiert den starken Einfluss der deutsch-jüdischen Akademiker*innen, die während des NS-Regimes in die Türkei geflohen sind, auf die Entwicklung der Modernen Türkei.



Link zum Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=PilMVpNwrr4>

Dauer: 1 Std. 26 Min. 52 Sek.

Ausschnitt: 6:42 bis 7:40



Das Video ist auf Englisch und Deutsch. Die deutschsprachigen Passagen sind mit englischen Untertiteln versehen. Es können zwar auch deutsche Untertitel automatisch erzeugt werden, diese überlagern sich dann aber mit den englischen und sind qualitativ nicht überzeugend. Daher steht im nächsten Material ein Transkript zur Verfügung. Die englischen Passagen sind hier schon ins Deutsche übersetzt.

Quelle:

„Zuflucht an Bosphorus / Asylum on the Bosphorus“, Nedin Hazar, in: *YouTube*, 7. April 2020, <https://www.youtube.com/watch?v=PilMVpNwrr4>, zuletzt geprüft am 18. Dezember 2023.

TRANSKRIPT

ZUFLUCHT AM BOSPORUS I



Dies ist das Transkript eines Ausschnittes aus dem Video „Zuflucht am Bosphorus / Asylum on the Bosphorus“ (6:42 bis 7:40). Die englischen Passagen sind hier ins Deutsche übersetzt:

Cornelius Bischoff: „In die Türkei gekommen... unter welchen Umständen? Da hat's zwei Gründe. Der einge Grund: Mein Vater war ein Sozialdemokrat, Gewerkschafter, Anti-Nazi. Das war der eine Grund. Aber der Hauptgrund muss gewesen sein, weil meine Mutter jüdische Vorfahren hatte.

Meine Mutter ist halt sephardische Jüdin, das heißt das sind die Juden gewesen, die vor 500 Jahren aus Spanien ausgewiesen worden sind. Damals waren ihre Herrscher keine Nazis, sondern waren von der Inquisition. Und die sich hier niedergelassen hatten, die also hier Asyl gefunden hatten. Die... sephardische Juden. Also wir sind nicht die ersten, die hier im Exil waren.“

Sprecher (auf Englisch): „Der Vater von Cornelius, Eduard, der ein Tischler war, kam früher in Istanbul an, um die Flucht seiner Familie aus Nazi-Deutschland.“

Quelle:

„Zuflucht an Bosphorus / Asylum on the Bosphorus“, Nedin Hazar, in: *YouTube*, 7. April 2020, <https://www.youtube.com/watch?v=PilMVpNwrr4>, zuletzt geprüft am 21. März 2025.

IMPULS

EIN FRIEDHOF IN ISTANBUL UND BRUNO TAUTS GRABSTEIN



Der Edirnekapi Friedhof ist ein berühmter Friedhof in Istanbul, der auf die Eroberung Konstantinopels 1453 zurückgeht. Seitdem werden hier viele gefallene Soldaten und auch berühmte Persönlichkeiten beerdigt. In der Regel handelt es sich rein um Muslime. Hier ist ein Bereich für Märtyrer zu sehen.



Grabstein von Bruno Taut auf dem Edirnekapi Friedhof.

Quelle:

„Bruno Taut mezarı – Bruno Taut grave“, das Foto wurde aufgenommen von der Familie Söylemezoğlu, in: *SALT Research*, <https://archives.saltresearch.org/handle/123456789/86450>, zuletzt geprüft am 31. März 2025.

SACHTEXT

BRUNO TAUTS LEBEN



„Bruno Taut wurde am 4. Mai 1880 in Königsberg (damals: Ostpreußen/Deutschland) geboren. Nach Beendigung seiner Ausbildung zum Architekten an der Königsberger Baugewerbeschule zog er 1903 nach Berlin, wo er zunächst bei Bruno Möhring beschäftigt war. Von 1904 bis 1908 arbeitete er für Professor Theodor Fischer in Stuttgart. An seine Rückkehr nach Berlin schloss sich ein Studium der Kunstgeschichte und des Städtebaus an der Technischen Hochschule in Charlottenburg an. Bereits ein Jahr später eröffnete Bruno Taut gemeinsam mit Franz Hoffmann ein Architekturbüro (ab 1913 mit Bruder Max Taut), für das er die ‚Gartenstadt Falkenberg‘ (1913) plante sowie das „Glashaus“ als Pavillon der Deutschen Glasindustrie auf der Kölner Ausstellung des Deutschen Werkbundes entwarf.

Nach dem Ersten Weltkrieg trat Bruno Taut als Initiator des ‚Arbeitsrats für Kunst‘ sowie als Mitglied der ‚Novembergruppe‘ auf, deren Ziel eine expressionistisch-revolutionäre Kunst war. Zwischen 1921 und 1924 war er als Stadtbaurat in Magdeburg tätig. In der zweiten Hälfte der Zwanzigerjahre widmete sich Bruno Taut als Chefarchitekt der Wohnungsbaugesellschaft GEHAG dem Bau zahlreicher Wohnsiedlungen im Großraum Berlin. Zu den geschaffenen Werken gehören die ‚Hufeisensiedlung‘ in Britz und die Waldsiedlung ‚Onkel Toms Hütte‘ in Zehlendorf. Im Juli 2008 wurden die ‚Gartenstadt Falkenberg‘ sowie die ‚Hufeisensiedlung‘ zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Im Jahr 1930 wurde Bruno Taut als Honorarprofessor für Wohnungsbau und Siedlungswesen an die Technische Hochschule in Berlin-Charlottenburg berufen. Mit dem Regierungsantritt der Nationalsozialisten 1933 war Taut gezwungen, über die Schweiz nach Japan zu fliehen. Nach seiner Übersiedlung in die Türkei wurde er Leiter der Architekturabteilung an der Akademie der Schönen Künste in Istanbul und zugleich Leiter der Bauabteilung im Unterrichtsministerium in Ankara. Nach seinem letzten Auftrag, dem Katafalk für Mustafa Kemal Atatürk, starb Taut am 24. Dezember 1938 in Istanbul/Türkei.“

Quellen:

Der Text ist von der Website des Goethe-Instituts in Ankara übernommen, „Bruno Taut“, in: Goethe-Institut Ankara, 2010, <https://www.goethe.de/ins/tr/ank/prj/urs/arc/tau/deindex.htm>, letzter Zugriff am 17. März 2025.

Dort sind folgende Quellen angegeben:

Akademie der Künste (Hg.). *Bruno Taut 1880–1938: Ausstellung der Akademie der Künste vom 29. Juni bis 3. August 1980*. Berlin: Akademie der Künste, 1980.

Çiftçi, K. „Bir Cumhuriyet Sevdalısı: Alman Mimar Bruno Taut“, in: *VIP life*, 2, 21 (2008), S. 56–61.

Deutscher Werkbund Berlin e.V. (Hg.). *Bruno Taut: Meister des farbigen Bauens*. Berlin: Braun, 2005.

Nerdinger, Winfried, Kristiana Hartmann, Matthias Schirren und Manfred Speidel (Hg.) *Bruno Taut 1880–1938: Architekt zwischen Tradition und Avantgarde*, Stuttgart, München: DVA, 2001.

Nicolai, Bernd. „Bruno Tauts Revision der Moderne: Stratigraphien aus dem türkischen Exil 1936-1938“, in: Hermann Haarmann (Hg.), *Innen-Leben: Ansichten aus dem Exil*, Berlin: Fannei & Walz, 1995, S. 41-55.

Material 12

Speidel, Manfred (Hg.). *Bruno Taut Retrospektive: Katalog zur Ausstellung im Kulturhistorischen Museum Magdeburg und im Technikmuseum Magdeburg 11.05.-30.07.1995*, Berlin: Verlag für Architektur und technische Wissenschaft, 1995.

Verein Aktives Museum, Goethe-Institut und Akademie der Künste (Hg.): *Haymatloz: Exil in der Türkei 1933–1945*. Berlin, 2000.

Aufgabenstellung:

1. Lest den Text zunächst in Stillarbeit und markiert die wichtigsten Stellen.
 2. Fasst gemeinsam das Leben von Bruno Taut kurz zusammen und tauscht euch mit den S*S aus, die den Text über Tauts Leben in der Türkei gelesen haben.
 3. Bereitet gemeinsam eine kurze Präsentation zur Vorstellung über Tauts gesamtes Leben vor dem Plenum vor.
-

TEXTQUELLE



BRUNO TAUT IN DER TÜRKEI

Der folgende Text ist ein Auszug aus einem Artikel von Önder Kaya, der am 15. Mai 2013 in der Zeitung Şalom veröffentlicht wurde:

„Müslüman mezarlığında bir Alman: EDİRNEKAPI MEZARLIĞI VE BRUNO TAUT

İstanbul mezarlıkları, içinde türlü ilginçlikleri barındıran mekânlardır. Bünyesinde bir şehitlik barındıran Edirnekapi Mezarlığı da bunlardan biridir. Kökleri Balkan ve Çanakkale Savaşları'na kadar uzanan şehitliğe, ilerleyen yıllarda İstanbul'da vefat eden nice önemli üst düzey subay, politikacı, gazeteci, âlim ve sanatkâr da gömüldü. Ancak bunların içinde hem mezarı hem de şahsı itibari ile ilgi çeken Müslüman olmadığı halde Edirnekapi Şehitliği'ne defnedilen Alman Mimar Bruno Taut'tur. [...]

TAUT İSTANBUL'DA

10 [...] Taut'un ikinci İstanbul tecrübesi ise Kasım 1936'da başladı. [...] Taut, her ne kadar İstanbul'da ders veriyor olsa da eserleri daha ziyade Anadolu'da hayata geçirildi. Bu projelerin daha ziyade Taut'un, Almanya yıllarında üzerinde uzmanlaştığı eğitim kurumları alanına yoğunlaştığı gözlemleniyor. Taut'un Türkiye'de inşa ettiği en önemli eserlerden biri Ankara Dil Tarih Coğrafya Fakültesi binasıdır. Planı Taut tarafından yapılan bu binanın inşası onun zamanında da devam etmiş, 1936'da başlanan inşaat 1940'da sona ermiştir. Taut, bu eserde yerel mimari unsurlara da yer vermiş, binanın ön cephesini Ankara taşı ile kaplamıştır. Taut'un diğer önemli eseri ise Trabzon Lisesi'dir. Eseri inşa etmeden önce 1937 Mayıs'ında Trabzon'a gelmiş ve bölgede inceleme yaptıktan sonra okulun projesini çizmiştir. Taut'a göre yaşam mekânı ve kültür birbirine derinden bağlıdır. Bir bölgenin kültürü, coğrafi özellikleri anlaşılmadan, mimari yaşam alanı çizilemez. [...]

ATATÜRK'ÜN KATAFALKI

Taut'un Türkiye'deki son eseri ise Atatürk'ün cenazesinin Ankara'ya getirilmesinden sonra TBMM önünde kurulacak olan katafalkın inşa projesidir. [...]

25 Katafalkın hazırlanması görevinin Taut tarafından ziyadesiyle önemsendiği biliniyor. Hatta kendisine proje için teklif edilen 1000 liralık bir ödemeyi de geri çevirmiş, bu iş için para teklif edilmesinin dahi kendisini üzeceğini ifade etmişti. Yaptığı işin karşılığında belediye başkanınca kaleme alınacak ve çocuklarına bırakabileceği küçük bir teşekkür mektubu rica etmişti. Mesleki gelişimini işçi konutları ve eğitim mekânları üzerine kurgulayan Taut, son projesinde de benzeri bir idealizm göstermişti. Taut, yetkililerin isteği üzerine 15 Kasım 1938 tarihinde ve bir gece içerisinde planı hazırlar. Taut'un hazırladığı katafalk, 20 Kasım 1938'de TBMM'de yapılan törende haklı bir beğeni toplar.

HASTALIĞI VE ÖLÜMÜ

- 35 [...] Taut 24 Aralık 1938'de yani Noel gecesinde hayata gözlerini yumdu. Cenazesi İstanbul'a getirildikten sonra ilginç bir şekilde Edirnekapı Şehitliği'ne gömüldü. [...] Taut'un Müslümanlığa geçmediği biliniyor. Ayrıca o dönemde de İstanbul Feriköy'de hem Protestanlar için hem de Katolikler için ayrı ayrı mezar alanları bulunmaktaydı. [...] Bazı kaynaklarda ise gömü işleminin dönemin reisi-i cumhuru İsmet Paşa tarafından kendisine duyulan minnetin bir tezahürü olarak yaptırıldığına dair kayıt var. [...] Ayrıca lahit kapağında gizemli bir de ayak izi var. Bu kimin ayak izidir ve niçin bırakılmıştır sorusu da ayrı bir muamma. Bazı araştırmacılar bunu Türkiye'de iz bıraktığının delili olarak okumayı tercih ediyorlar.[...]"
- 40

Quelle:

Önder Kaya. „Müslüman mezarlığında bir Alman: Edirnekapı mezarlığı ve Bruno Taut“, in: Şalom, 15. März 2013, <https://www.salom.com.tr/arsiv/haber/87071/musluman-mezarliginda-bir-alman-edirnekapi-mezarligi-ve-bruno-taut->, zuletzt geprüft am 26. März 2025.

Aufgabenstellung:

1. Lest den Text zunächst in Stillarbeit und markiert die wichtigsten Stellen.
 2. Fasst gemeinsam das Leben von Bruno Taut kurz zusammen und tauscht euch mit den S*S aus, die den Text über Tauts Leben in Deutschland gelesen haben.
 3. Bereitet gemeinsam eine kurze Präsentation zur Vorstellung über Tauts gesamtes Leben vor dem Plenum vor.
-

ÜBERSETZUNG

BRUNO TAUT IN DER TÜRKEI



Der folgende Text ist die deutsche Übersetzung eines Auszugs aus einem Artikel von Önder Kaya, der am 15. Mai 2013 in der Zeitung Şalom veröffentlicht wurde:

Ein Deutscher auf einem muslimischen Friedhof: Der Edirnekapı Friedhof und Bruno Taut

Istanbuler Friedhöfe sind Orte, an denen es verschiedene interessante Dinge gibt. Einer davon ist der Edirnekapı Friedhof, auf dem sich ein Märtyrerfriedhof (für gefallene Soldaten) befindet. Auf diesem Märtyrerfriedhof, dessen Wurzeln bis in den Balkan- und Gallipoli-Krieg zurückreichen, sind viele wichtige hochrangige Offiziere, Politiker, Journalisten, Gelehrte und Künstler beigesetzt. Unter ihnen ist auch jemand, der sowohl durch sein Grab als auch durch seine Person selbst Aufmerksamkeit erregt, der deutsche Architekt Bruno Taut, der im Edirnekapı-Märtyrerfriedhof begraben wurde, obwohl er kein Muslim war.[...]

Taut in Istanbul

[...] Tauts zweite Erfahrung in Istanbul begann im November 1936. [...] Obwohl Taut in Istanbul lehrte, wurden seine Werke größtenteils in Anatolien umgesetzt. Es zeigt sich, dass sich diese Projekte meist auf den Bereich der Bildungseinrichtungen konzentrieren, auf den sich Taut während seiner Jahre in Deutschland spezialisiert hatte. Eines der wichtigsten von Taut in der Türkei errichteten Werke ist das Gebäude der Ankara-Fakultät für Sprache, Geschichte und Geografie. Mit dem Bau dieses von Taut geplanten Gebäudes wurde während er noch lebte im Jahr 1936 begonnen und der Bau endete im Jahr 1940. Taut bezog bei dieser Arbeit auch lokale Architekturelemente mit ein und verkleidete die Vorderseite des Gebäudes mit Naturstein aus Ankara. Tauts anderes wichtiges Projekt war das Trabzon-Gymnasium. Bevor er dieses baute, kam er im Mai 1937 nach Trabzon, bereiste die Region und zeichnete den Bauplan für die Schule. Lebensraum und Kultur sind laut Taut eng miteinander verbunden. Der architektonische Lebensraum einer Region lasse sich nicht zeichnen, ohne ihre Kultur und geografischen Besonderheiten zu verstehen.

Atatürks Katafalk⁴

Tauts letztes Werk in der Türkei war das Bauprojekt des Katafalks, der nach der Überführung der sterblichen Überreste Atatürks nach Ankara vor der Großen Türkischen Nationalversammlung errichtet werden sollte. [...]

⁴ Anmerkung durch den Übersetzer: Ein Katafalk ist ein schwarz verhängtes Gerüst, auf dem der Sarg während einer Trauerfeier steht.

Material 14

Es ist bekannt, dass Taut der Aufgabe, den Katafalk vorzubereiten, große Bedeutung beimaß. Er lehnte sogar eine ihm für das Projekt angebotene Zahlung von 1.000 Lira⁵ ab und erklärte, dass es ihn sogar verärgern würde, wenn ihm für diese Arbeit Geld angeboten würde. Als Gegenleistung für seine Arbeit bat er um einen kleinen Dankesbrief des Bürgermeisters, den er seinen Kindern hinterlassen könne. Taut, der seine berufliche Entwicklung auf de Bau von Wohnungen für Arbeiter und Bildungseinrichtungen stützte, zeigte in seinem letzten Projekt einen ähnlichen Idealismus. Auf Wunsch der Behörden erstellte Taut den Plan in einer Nacht am 15. November 1938. Der von Taut vorbereitete Katafalk wurde bei der Zeremonie in der Großen Türkischen Nationalversammlung am 20. November 1938 zu Recht gewürdigt.

Krankheit und Tod

[...] Taut [...] verstarb am 24. Dezember 1938, also am Heiligabend. Nachdem sein Leichnam nach Istanbul gebracht worden war, wurde er interessanterweise auf dem Märtyrerfriedhof von Edirnekapi beigesetzt. [...] Es ist bekannt, dass Taut nicht zum Islam konvertiert war. Darüber hinaus gab es zu jener Zeit in Feriköy, Istanbul, gesonderte Grabstätten für Protestanten und Katholiken. [...] In einigen Quellen wird berichtet, dass die Beerdigung von Ismet Pascha, dem damaligen Präsidenten, als Ausdruck der ihm gegenüber empfundenen Dankbarkeit in Auftrag gegeben wurde. [...] Auf dem Deckel des Sarges befindet sich auch ein geheimnisvoller Fußabdruck. Die Frage, wessen Fußabdruck es ist und warum er hinterlassen wurde, ist ein weiteres Rätsel. Einige Forscher deuten ihn als Beweis dafür, dass er in der Türkei seine Spuren hinterlassen hat. [...]

Quelle:

Önder Kaya. „Müslüman mezarlığında bir Alman: Edirnekapi mezarlığı ve Bruno Taut“, in: Şalom, 15. März 2013, <https://www.salom.com.tr/arsiv/haber/87071/musluman-mezarliginda-bir-alman-edirnekapi-mezarligi-ve-bruno-taut->, zuletzt geprüft am 26. März 2025.

Arbeitsauftrag:

1. Lest den Text zunächst in Stillarbeit und markiert die wichtigsten Stellen.
2. Fasst gemeinsam das Leben von Bruno Taut kurz zusammen und tauscht euch mit den S*S aus, die den Text über Tauts Leben in Deutschland gelesen haben.
3. Bereitet gemeinsam eine kurze Präsentation zur Vorstellung über Tauts gesamtes Leben vor dem Plenum vor.

⁵ Anmerkung durch die Redaktion: Zu jener Zeit hatten 1.000 Türkische Lira etwa einen Wert von 1280 US-Dollar.

ARBEITSBLATT

DAS VERMÄCHTNIS VON BRUNO TAUT IN ANKARA



Die Philologische Fakultät



Baujahr 1937-1939

Die Philologische Fakultät wurde am 1. Oktober 1935 gegründet. Der Lehrbetrieb wurde in einem Teil des Stiftungsgebäudes (*Evkaf Apartmanı*) aufgenommen. Das zwei Jahre später errichtete Gebäude der Fakultät gehört zu den großartigsten Bauwerken jener Zeit. Das Bauwerk, das an der Hauptader der Stadt in nord-südlicher Richtung verläuft, setzt sich aus einem über dem Kellergeschoss errichteten hochgelegenen Erdgeschoß sowie aus den mit diesem Erdgeschoß verbundenen vierstöckigen Seitengebäuden zusammen. Die zwei vertikalen Blocks der Seitengebäude wurden den zwei ineinander verschobenen horizontalen Gebäudeteilen angefügt, an deren Ende sich große Räumlichkeiten wie zum Beispiel Konferenzsäle befinden. Die Anordnung des Erdgeschosses unterscheidet sich durch ihren Eingang mit abgerundeten Ecken und der mit Marmor ausgekleideten großen Eingangshalle von den oberen Stockwerken. Durch den Eingang gelangt man auf einer prächtigen Freitreppe zu den oberen vier Stockwerken. Auf diesen Stockwerken reihen sich entlang der Korridore die Klassen- und Verwaltungsräume der verschiedenen Abteilungen der Fakultät auf.

[...] Die abwechselnd mit jeweils einer Stein- und einer Ziegelreihe gebauten Mauern der Seitenflügel und des sich in westlicher Richtung erstreckenden, der Straße zu liegenden Gebäudeabschnitts sowie der Gebrauch von türkisfarbenen Fliesen bei der Verkleidung der die Eingangshalle tragenden Stützbalken waren auch in der Frühzeit der osmanischen Periode üblich. Das sich hierin ausdrückende Interesse von Taut für den Baumeister Sinan und die türkische Kultur hatte ihn zum Studium der Nutzung traditioneller Bauweisen und -methoden angeregt. Taut selbst erklärte, er habe eine solche Technik zur Errichtung von Wänden genutzt, da er sich „Erfahrungen angeeignet habe über den Gebrauch von einigen ursprünglich rein türkischen Formelementen, die zum modernen Aussehen eines Bauwerks beitragen könnten“.

UE: Von Berlin zum Bosphorus

Material 15

Quelle:

Goethe-Institut Ankara. „Philologische Fakultät“, in: *Das Werden einer Hauptstadt: Spuren deutschsprachiger Architekten in Ankara*, 2010, <https://www.goethe.de/ins/tr/ank/prj/urs/geb/bil/phi/deindex.htm>, zuletzt geprüft am 31. März 2025.

Arbeitsauftrag:

1. Lest den Text in Stillarbeit und unterstreicht wichtige Stellen.
 2. Fasst die wichtigsten Informationen über das Bauwerk gemeinsam zusammen und gebt dabei den Bau-Stil Bruno Tauts wieder.
 3. Interpretiert den Satz Tauts, in dem er sagt, er habe sich „Erfahrungen angeeignet [...] über den Gebrauch von einige ursprünglichen rein türkischen Formelementen, die zum modernen Aussehen eines Bauwerks beitragen können.“ Was sagt der Satz über ihn aus?
 4. Fertigt gemeinsam eine Präsentation an, in der ihr das Bauwerk vorstellt und die Ergebnisse eurer Diskussion über den Baustil und die Aussage von Taut ausgedrückt werden.
 5. Zusatzaufgabe: Im Text wird von Baumeister Sinan gesprochen. Recherchiert Sinan im Internet und beurteile, warum er für Bruno Taut so interessant gewesen sein könnte.
-

ARBEITSBLATT

ARCHITEKTUR VON SCHULGEBÄUDEN



Die Mittelschule Cebeci, Ankara



Baujahr: 1937-1940

Diese Schule ist eines der Bauwerke Bruno Tauts, das aufgrund seines rational-funktionalen Grundrisses in der Türkei als Modell für Schulbauten diente. Das Gebäude öffnet sich hufeisenförmig zu einem großen Schulhof hin. An beiden Enden des Hauptblocks schließen sich unterschiedlich hohe Seitenflügel an. Von der Straße führt ein überdachter Säulengang zum Haupteingang im westlichen Seitenflügel, in dem die weitläufige Sporthalle und die Bibliothek untergebracht sind. Ein weiterer Eingang liegt am Ende des anderen Seitenflügels in einer Erweiterung, die mit einem Flachdach versehen ist. Die Ecken im Haupteingangsbereich mit der Treppe sind wie die der Bibliothek abgerundet. Offensichtlich hat sich der Architekt hier wie beim Gebäude der Philologischen Fakultät bemüht, zumindest hie und da Ecken zu vermeiden.

In dem in west-östlicher Richtung angelegten, langgestreckten dreigeschossigen Hauptgebäude sind die nach Süden ausgerichteten Klassenzimmer entlang eines Korridors aufgereiht. Die mit eingebauten Sonnenblenden versehenen dreigliedrigen Fenster der Klassenräume sind eine Fassadengestaltung, die in dieser Zeit in vielen Schulgebäuden wiederholt wurde. Die rückwärtige Front, wo die Korridore liegen, ist entsprechend ihrer Funktion vollkommen anders gestaltet als die vordere Fassade: Sie weist vertikale, im unteren Teil vergitterte Fenster auf, zwischen denen in regelmäßigen Abständen kleine horizontale Fenster eingelassen sind.

Das Gebäude stellt mit seinem Entwurf, der sich durch den gelenkten Lichteinfall in die Klassenräume, niedrigstufige, geräumige Treppen, breite Flure und eine helle Bibliothek auszeichnet, durchdachte Lösungen für Schulbauten in der damaligen Zeit bereit. Sowohl im Inneren als auch im Äußeren ist eine schlichte architektonische Linienführung vorherrschend, was das Gebäude zu einem guten Beispiel für eine funktionale Architektur macht.

Material 16**Quelle:**

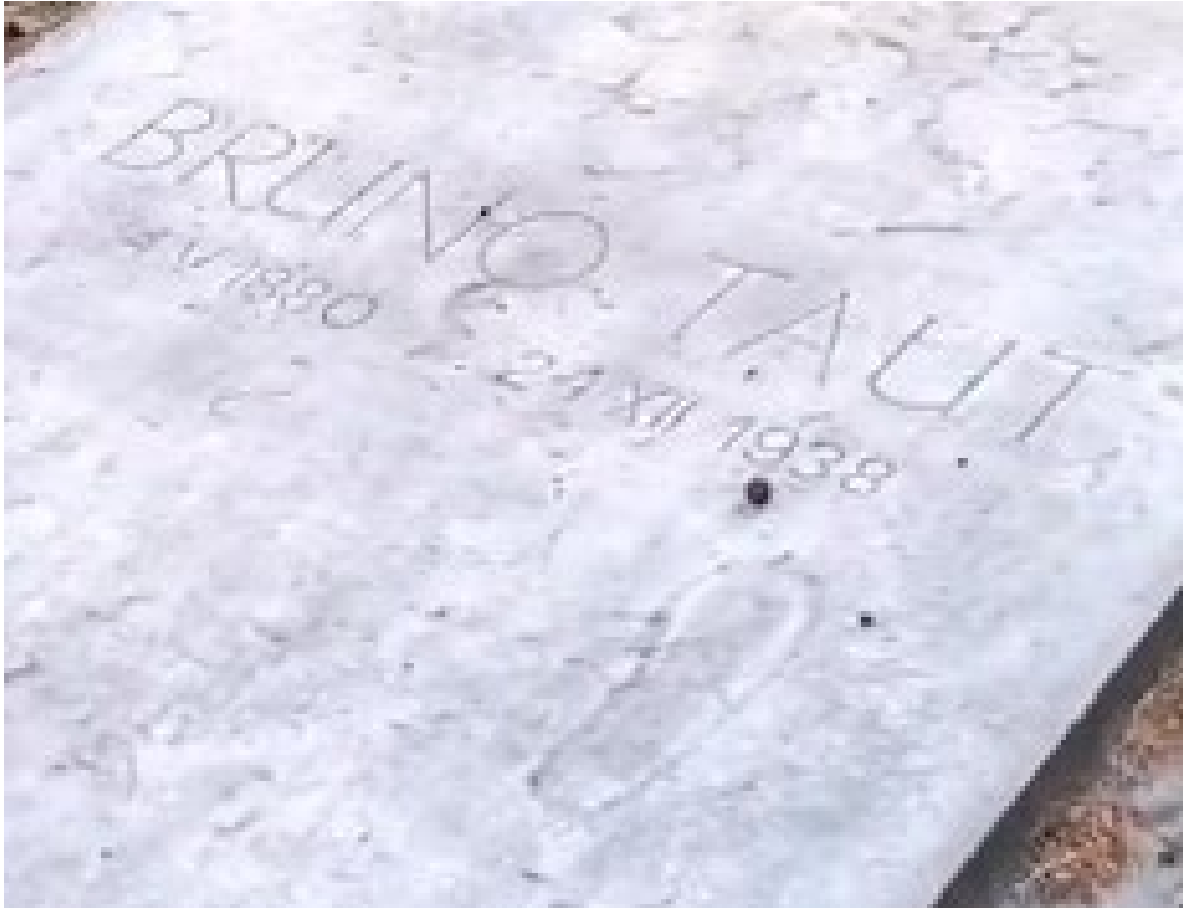
Goethe-Institut Ankara. „Mittelschule Cebeci“, in: *Das Werden einer Hauptstadt: Spuren deutschsprachiger Architekten in Ankara*, 2010, <https://www.goethe.de/ins/tr/ank/prj/urs/geb/bil/ceb/deindex.htm>, zuletzt geprüft am 31. März 2025.

Arbeitsauftrag:

1. Lest den Text in Stillarbeit und unterstreicht wichtige Stellen.
 2. Fasst die wichtigsten Informationen über das Bauwerk gemeinsam zusammen und gebt den Stil Bruno Tauts in dem Bau wieder.
 3. Beurteilt, wieso dieser Bau als Vorlage als „Modell für Schulbauten“ gedient hat. Was sagt das über das Verständnis von Taut über Gebäude aus?
 4. Fertigt gemeinsam eine Präsentation an, in der ihr das Bauwerk vorstellt und die Ergebnisse eurer Diskussion über den Baustil und dessen Rezeption ausgedrückt werden.
 5. Zusatzaufgabe: Im Text wird von Funktionalität gesprochen. Recherchiert im Internet zu dem Bauhaus-Stil und beurteilt, inwiefern Bruno Tauts Arbeit davon beeinflusst worden sein könnte.
-

IMPULS

FUSSABDRUCK AUF DEM GRABSTEIN VON BRUNO TAUT



Quelle:

Dies ist ein durch die Redaktion erstellter Ausschnitt von einem Foto, das önder kaya istanbul gezgini am 20. November 2023 auf der Plattform X veröffentlicht hat, <https://x.com/onderkayaistan1/status/1726447655105003673>, zuletzt geprüft am 31. März 2025.

UE: Von Berlin zum Bosphorus

ARBEITSBLATT

AUSSAGEN ZU MIGRATION UND ASYL



Dies sind verschiedene Aussagen zu Migration und Asyl in Deutschland von verschiedenen politischen Lagern und Parteien:

1. „Stoppt die Invasion: Migration tötet“
2. „Die Migrationsfrage ist die Mutter aller politischen Probleme in diesem Land“
3. „Ohne Migranten wäre Deutschland eine Geisterbahn“
4. „Deutschland ohne Ausländer, das heißt für viele alte Menschen: früher sterben.“
„Ohne Ausländer verwandelt sich Deutschland in ein dreckiges Land.“
5. „Wir sind nicht Weltsozialamt“
6. „Die Landkreise in Brandenburg sehen die Belastungsgrenze bei der Unterbringung von Flüchtlingen überschritten und drängen auf eine schärfere Asylpolitik.“
7. „Man will uns unser Land nehmen. Migranten werden europäische Großstädte besetzen.“
8. „Es gibt in Deutschland importierten Antisemitismus und Hass auf Israel.“
9. „Flüchtlinge willkommen“
10. „Wir schaffen das!“

Arbeitsauftrag:

Ordnet die Aussagen den untenstehenden „Sendern“ der Botschaften zu. Fertigt hierfür eine Tabelle mit pro und contra an und überlegt, welche Ereignisse in dem jeweiligen Zeitraum die Aussage beeinflusst haben könnten oder welches Ziel die „Sender“ verfolgen.

Für die Zuordnung der Aussagen:

- a) Angela Merkel, ehemalige Bundeskanzlerin, CDU, 2015
- b) Matthias Thieme, Stern 16. November 2014
- c) Horst Seehofer, Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat, CSU 2018
- d) Alexander Dobrindth, Vorsitzender der CSU-Landesgruppe, 2023
- e) Europawahlkampf 2014 der AFD
- f) Wahlplakat der NPD im Europawahlkampf 2024
- g) Vorsitzender des Landkreistags, Siegurd Heinze in: Zeit Online 26. September 2023
- h) Ungarns Ministerpräsident Viktor Orban 2018
- i) Jakob Augstein, deutscher Journalist und Mitbegründer des Spiegelverlags, 5. Oktober 2015
- j) Slogan für die Unterstützung der Flüchtlinge

SACHTEXT

ASYLBEDINGTE KOSTEN UND AUSGABEN



Hier sind Auszüge aus einem Beitrag, der auf der Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung veröffentlicht wurde:

Wie hoch sind die Ausgaben der Bundesländer für Asylsuchende?

„Zahlen liegen hier für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz vor. Demnach haben 2021 alle Bundesländer zusammen **rund 4,3 Milliarden Euro** (Bruttoausgaben) für solche Leistungen ausgegeben. 2020 waren es rund 4,2 Milliarden Euro, 2019 rund 4,4 Milliarden Euro, 2018 rund 4,9 Milliarden Euro und 2017 rund 5,9 Milliarden Euro.

[...] Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes waren 2021 der größte Posten der Asylbewerberleistungen die sogenannten Grundleistungen (rund 1,9 Mrd. Euro). Darunter fallen vor allem Ausgaben für Unterkunft, Lebensmittel, Heizung und Kleidung sowie für Verbrauchsgüter, die in der Regel als Sachleistungen erfolgen. Zweitgrößter Posten sind Geldleistungen als Hilfen zum Lebensunterhalt (rund 1,4 Mrd. Euro), gefolgt von besonderen Leistungen im Bedarfsfall (rund 910 Mio. Euro) insbesondere bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt. [...]“

Wie hoch ist der Anteil der flüchtlingsbedingten Ausgaben am Bundeshaushalt?

„Im Jahr 2021 leistete der Bund **rund 21,6 Milliarden Euro** an flüchtlingsbezogenen Ausgaben (Stand: Mai 2023). Das entsprach rund 3,9 Prozent der Gesamtausgaben im gleichen Jahr (556,6 Mrd. Euro). 2022 waren laut Finanzplanung des Bundes rund 22,2 Milliarden Euro für asylbezogene Kosten eingeplant, 2023 sind es rund 16,9 Milliarden Euro. Nicht berücksichtigt sind dabei Kosten und Ausgaben, die allein von den Bundesländern getragen werden, die für die Unterbringung, Versorgung und Integration von Asylsuchenden zuständig sind.

[...] Im Jahr 2021 entfielen von den rund 21,6 Milliarden Euro an asyl- und fluchtbezogenen Ausgaben der größte Teil wie in den Vorjahren auf die Bekämpfung von Fluchtursachen (9,8 Mrd. Euro), gefolgt von Sozialtransferleistungen nach Asylverfahren (5,4 Mrd. Euro), Zahlungen zur Entlastung der Bundesländer und Kommunen (3,0 Mrd. Euro), Integrationsleistungen (2,3 Mrd. Euro) sowie die Aufnahme, Registrierung und Unterbringung von Menschen im Asylverfahren (1,0 Mrd. Euro).“

Quelle:

Bundeszentrale für politische Bildung, „Asylbedingte Kosten und Ausgaben“, Zahlen zu Asyl in Deutschland, <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/zahlen-zu-asyl/265776/asylbedingte-kosten-und-ausgaben/>, zuletzt geprüft am 15. Dezember 2023.

SACHTEXT

**TERRORANSCHLÄGE UND DIE ANHALTENDE
DISKUSSION UM KRIMINELLE GEFLÜCHTETE**

Hier sind Auszüge aus einem Dossier, das Anna Flack, Vera Hanewinkel und Viktoria Latz im Jahr 2017 auf der Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung veröffentlicht haben:

„Auftrieb erhielt die Diskussion um Abschiebungen im Kontext der 2016 durch Flüchtlinge und Asylbewerber verübten terroristischen Anschläge in einem Regionalzug bei Würzburg, auf einem Musikfestival in Ansbach (beide im Juli) und insbesondere auf den Weihnachtsmarkt am Berliner Breitscheidplatz. Bei diesem wurden im Dezember zwölf Menschen getötet und rund 50 weitere schwer verletzt, als der aus Tunesien stammende und mit einer Duldung in Deutschland lebende Anis Amri einen LKW absichtlich in die Menge steuerte. Amri war 2015 als Asylsuchender nach Deutschland eingereist und wurde bereits im Februar 2016 von den deutschen Sicherheitsbehörden als ‚Gefährder‘ eingestuft. Wegen fehlender Papiere war es nicht gelungen, seine Abschiebung nach Tunesien durchzusetzen.

[...] Die in medialen und politischen Diskussionen im Fokus stehenden terroristischen Anschläge und Straftaten von Geflüchteten – wie die Vergewaltigung und Tötung einer Studentin in Freiburg mutmaßlich begangen durch einen unbegleiteten minderjährigen Flüchtling im Oktober – erwecken in der Öffentlichkeit den Anschein, als stellten Geflüchtete eine besondere Bedrohung der öffentlichen Sicherheit dar. Laut Umfragen von Meinungsforschungsinstituten befürchtet eine Mehrheit der deutschen Bevölkerung eine Zunahme der Kriminalität durch Zugewanderte.[...] Statistisch lässt sich dies allerdings nicht belegen. Laut Bundeskriminalamt (BKA) sind Zugewanderte nicht krimineller als deutsche Staatsangehörige. Aus dem aktuellen Lagebericht für die ersten drei Quartale 2016 geht hervor, dass die Zahl der durch Zuwanderer verübten Straftaten im Jahresverlauf gesunken ist. Die meisten Straftaten (29 Prozent) seien Bagatelldelikte wie Schwarzfahren. Die überwiegende Mehrheit der Zuwanderer begehe keine Straftaten, so das BKA. [...]

Das Thema der Flüchtlingsaufnahme spaltet die Gesellschaft. Nach Ergebnissen der im November veröffentlichten ‚Mitte-Studie‘ 2016 der Friedrich-Ebert-Stiftung sei zwar die Stimmung in der Bevölkerung gegenüber Geflüchteten deutlich positiver als vielfach angenommen. Gleichzeitig gebe es aber eine ‚nicht ganz kleine und laute Minderheit, die Abschottung, nationale Rückbesinnung und Ungleichwertigkeit fordert‘, so die Autoren der Studie. [...]

Quelle:

Anna Flack, Vera Hanewinkel und Viktoria Latz, „Terroranschläge und die anhaltende Diskussion um kriminelle Geflüchtete“, Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurzdosiers/242696/terroranschlaege-und-die-anhaltende-diskussion-um-kriminelle-gefluechtete/#footnote-target-1>, zuletzt geprüft am 15. Dezember 2023.

IMPULS

PROFESSOR DESSAVER HEILT EINEN PATIENTEN



1. 6. 1937 TAN

PROFESOR Dessaver
Bir Hastaya Şifa Veriyor

HEPİMİZİ KANSERDEN KURTARAN MÜESSESE

Radyo'oji Enstitüsü Nasıl Çalışıyor?

Baldığı gibi bir insanın geleceği, avuç gibi açığa vurulan kanser! Radyo'oji enstitüsünün kapısından girerken, ilk karşına çıkan insan mütepekin bir vücutta. Hontun mucinesinin peygamberi olduğun, büyük bir hastaya geçecek. Enstitünün üç katına girildi. Burada, kanserli hastalar, sıra sıra duruyorlardı. Korkunç kâfâris emelleri, kâfî bir bûnyâda bir ayır burun, kimi dokularında korkunç bir yara, kimi midemlerin giriş - çıkış yerinde kırıklardır; bir oturup halinde taşıyan bu insanlar için, radyo tedavisinin ne derin bir tedavi olduğu kolayca kestirilebilirdi. Müessesenin kıymetli genç hekimlerinden doçent Makhtarem, bir kâğıt açtı. Fakat ikinci kâğıtı açma - an evvel, hemşirelere verdi: -- Şu kadar kesildi mi? --

*Profesör iş başında...
Tamam eli iki defa kanserden kurtulan*

Quelle: Dies ist ein Ausschnitt aus der Zeitung *Tarihli Tan Gazetesi*, 1. Juni 1937, S. 7, abgebildet auf der Website *Gaste Arşivi*, <https://www.gastearsi.com/gazete/tan/1937-06-01/7>, zuletzt geprüft am 18. März 2025.

Deutsche Übersetzung

Bildbeschriftung (oben): „Professor Dessaver heilt einen Patienten“

Titel des Artikels: „Das Institut, das uns alle vor Krebs rettet“

Unterüberschrift: „Wie funktioniert das Radiologieinstitut?“

Bildunterschrift (unten): „Der Professor ist an der Arbeit...“

Friedrich Dessauer (1881-1963) gründete das Institut für Physiotherapie an der Istanbuler Fakultät für Medizin und war bis 1937 dessen Direktor. Bevor er in die Türkei kam war er Professor an der Universität Frankfurt am Main und leitete das Institut für medizinische Physik, das er auch selbst gegründet hatte.

1933 wurde er im Zuge von Ermittlungen gegen katholische Organisationen als Vorstandsmitglied des Friedensbund Deutscher Katholiken verhaftet. Sein Besitz wurde konfisziert und sein Haus wurde gestürmt und geplündert. An diesem Punkt intervenierte die türkische Regierung und lud ihn ein, an der Universität von Istanbul zu arbeiten. Auf ein Regierungsersuch hin wurde er 1934 freigelassen und erhielt die Erlaubnis das Deutschland zu verlassen.

Der Chirurg Rudolf Nissen schrieb in seinen Memoiren, dass Dessauer seinen Erinnerungen zu Folge aus dem Gefängnis freigelassen wurde, weil der türkische Premierminister darauf bestanden hatte. In demselben Jahr kam er gemeinsam mit seiner Familie nach Istanbul und arbeitete, obwohl er Physiker war, an der medizinischen Fakultät.

Dessauer half bei der Überführung seiner Kolleg*innen aus Frankfurt an die Universität von Istanbul mit. Der Dermatologie Dr Erich Uhlmann, der Physiker Dr Kurt Lion, die erfahrene Krankenschwester Grete Lindenbaum und die technischen Angestellten aus der Werkstatt folgten ihrem Lehrer nach Istanbul.

Gemeinsam mit seinem deutschen und türkischen Team führte Dessauer die moderne Radiotherapie in die Türkei ein. Von da an wurden Röntgenbildgebung, Krebsdiagnostik und -behandlung durchgeführt.

Quelle:

Çam, Handan. *İki Dünya Savaşı Arasında Türkiye'ye Alman Akademisyen Göçü*, Doktorarbeit, İstanbul: İstanbul Üniversitesi, 2012, S. 125-126.

IMPULS

DEUTSCHLAND WIRD AUSREICHEND IMPFSTOFF
BEKOMMEN



Quelle: „Deutschland wird ausreichend Impfstoff bekommen“, in: *Der Spiegel*, 1. Januar 2021, Cover; © SPIEGEL-Verlag.

UE: Von Berlin zum Bosphorus

Material 22

Das Cover zeigt die Gründer*innen des Mainzer Unternehmens Biontech, Prof. Dr. Uğur Şahin und Prof. Dr. Özlem Türeci. Biontech entwickelte die erste zugelassene mRNA-Impfung gegen Covid-19.

Uğur Şahin ist im Jahr 1965 in der türkischen Stadt İskanderun geboren. Mit vier Jahren zog er gemeinsam mit seiner Mutter zu seinem Vater, der als sogenannter Gastarbeiter in Köln arbeitete, wo er später Medizin studierte und seinen Dokortitel für eine Arbeit zur Immuntherapie bei Tumorzellen erhielt, die mit dem Prädikat *summa cum laude* bewertet wurde.

Özlem Türeci ist 1967 in dem türkischen Fındıklı geboren und zog als Kind gemeinsam mit ihrer Familie ins niedersächsische Lastrup, wo ihr Vater eine Anstellung als Chirurg bekam.

Beide lernten sich Anfang der 1990er Jahre während ihrer Tätigkeit am Universitätsklinikum des Saarlandes in Homburg kennen und heirateten 2002. Im demselben Jahr wurde Özlem an der Gutenberg-Universität in Mainz im Fach Molekulare Medizin habilitiert. 2008 gründeten sie gemeinsam Biontech, das sie Ende 2020 weltberühmt machte.

SACHTEXT

ASYLPOLITIK



Hier sind Auszüge aus einem Dossier, das Danielle Gluns im Jahr 2018 auf der Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung veröffentlicht hat:

„Flüchtlinge sind Menschen, die auf der Suche nach Schutz Grenzen überwinden. Demgegenüber versuchen Staaten, den Zugang zu ihrem Staatsgebiet zu kontrollieren. Diese Kontrolle soll helfen, die innere Sicherheit, die einer der Kernbereiche staatlicher Souveränität ist, zu bewahren. Regierungen erlassen dementsprechend Regeln dafür, wer unter welchen Voraussetzungen in einen Staat einreisen und sich dort aufhalten darf und welche Rechte er oder sie genießt. Hierdurch werden Migrantinnen und Migranten verschiedenen Kategorien zugeordnet, die überwiegend nach der Motivation für die Migration (Arbeitsmigration, Familiennachzug usw.) unterscheiden. Eine dieser Formen ist die Fluchtmigration [...], [d]er Schutz für Menschen, die vor staatlicher Verfolgung fliehen [...]. [Sie ist] in den meisten Staaten rechtlich verankert. Und auch auf internationaler Ebene haben sich Staaten darauf verständigt, wie Flüchtlinge behandelt werden sollen.

[...] Ein zentrales Dokument des internationalen Flüchtlingsschutzes ist die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK).⁶ Sie legt fest, wer ein Flüchtling ist: dies sind alle Menschen, die sich aufgrund der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer ‚Rasse‘, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung außerhalb ihres Herkunftslandes befinden. Die GFK legt zudem fest, welche Rechte Flüchtlinge im Aufnahmestaat genießen. Dazu gehört insbesondere der Schutz vor Zurückweisung in den Verfolgerstaat; aber auch soziale und justizielle Rechte werden genannt.

Die Konvention ist eine Selbstverpflichtung der Staaten. Ihre Einhaltung wird durch den Hohen Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR) überwacht – auch wenn eine Nichteinhaltung kaum sanktioniert werden kann. Da die Regelungen in der Konvention aber viele Spielräume offen lassen, verfolgen die Staaten im Rahmen dieser Verpflichtungen ihre eigene Asylpolitik. [...]

[...] Trotz der ursprünglich sehr unterschiedlichen Systeme haben sich die EU-Mitgliedstaaten darauf verständigt, ihre Migrationspolitiken – und damit auch die Flüchtlingspolitik – einander anzupassen. [...] Die Staaten schlossen in Dublin ein Übereinkommen,⁷ das den für die Durchführung eines Asylverfahrens zuständigen Staat bestimmt. [...]

[...] Insbesondere in Zeiten steigender Antragszahlen versuchen viele Staaten, die Aufnahmebedingungen für eine Begrenzung der Zuwanderung zu nutzen. So werden beispielsweise die Möglichkeiten des Arbeitsmarktzugangs begrenzt oder die Sozialleistungen für Asylsuchende

⁶ Mit dem Begriff wird in diesem Text das „Abkommen über die Rechtstellung der Flüchtlinge“ von 1951, zusammen mit dem sog. New Yorker Protokoll von 1967 bezeichnet. [...]

⁷ Dieses zunächst völkerrechtliche Abkommen wurde 2003 in eine EU-Verordnung übernommen (Nr. 343/2003). Später wurde sie reformiert, die aktuelle „Dublin-III“-Verordnung trägt die Nr. 604/2013.

gekürzt, um einen Asylantrag möglichst unattraktiv zu gestalten.⁸ Darüber hinaus intensivieren viele Staaten den Grenzschutz [...]. In die Grenzkontrolle werden zunehmend auch nicht-europäische Staaten einbezogen. [...] Hierdurch sollen Flucht- bzw. Migrationsbewegungen möglichst weit vor den EU-Grenzen aufgehalten werden. Eine solche Praxis steht im
35 Widerspruch zu der humanitären Verpflichtung, Flüchtlinge aufzunehmen und zu schützen, zumal die Menschenrechte nicht in allen ‚Partnerstaaten‘ gewährleistet sind. [...]“

Quelle:

Danielle Gluns, „Asylpolitik“, Bundeszentrale für politische Bildung, 14. Mai 2018, <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/dossier-migration/222645/asylpolitik/>, zuletzt geprüft am 15. Dezember 2023.

⁸ Bertelsmann Stiftung (2015): S. 10f.

VIDEO

ZUFLUCHT AM BOSPORUS II

Das Video dokumentiert den starken Einfluss der deutsch-jüdischen Akademiker*innen, die während des NS-Regimes in die Türkei geflohen sind, auf die Entwicklung der Modernen Türkei.



Link zum Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=PilMVpNwrr4>

Dauer: 1 Std. 26 Min. 52 Sek.

Ausschnitt: 13:39 bis 19:34



Das Video ist auf Englisch und Deutsch. Die deutschsprachigen Passagen sind mit englischen Untertiteln versehen. Es können zwar auch deutsche Untertitel automatisch erzeugt werden, diese überlagern sich dann aber mit den englischen und sind qualitativ nicht überzeugend. Daher steht im nächsten Material ein Transkript zur Verfügung. Die englischen Passagen sind hier schon ins Deutsche übersetzt.

Quelle:

„Zuflucht an Bosphorus / Asylum on the Bosphorus“, Nedin Hazar, in: *YouTube*, 7. April 2020, <https://www.youtube.com/watch?v=PilMVpNwrr4>, zuletzt geprüft am 18. Dezember 2023.

TRANSKRIPT

ZUFLUCHT AM BOSPORUS II



Dies ist das Transkript eines Ausschnittes aus dem Video „Zuflucht am Bosphorus / Asylum on the Bosphorus“ (13:39 bis 19:34). Die englischen Passagen sind hier ins Deutsche übersetzt:

Adelheid Scholz (genannt Adi): „Mein Vater hat erstmal Artikel in der Zeitung geschrieben, die wurden veröffentlicht und dann hat er sicher auch in seinen Seminaren oder Vorträgen, die er in der Uni gehalten hat, sich wahrscheinlich gegen die Nationalsozialisten gewandt und auch gegen diese Wirtschaftspolitik, die die machen wollten. Dann haben sie zuerst Steine in sein Arbeitszimmer geschmissen. Also er brachte einmal so 'nen faustgroßen Stein, den hat er und dann gezeigt. Und dann kurze Zeit darauf wurde er auch verhaftet und zwar hab' ich das so in Erinnerung, dass ich schon im Bett lieg' und dann hörte ich eben, dass unten an der Haustür geredet wurde und es wurde immer lauter... Also es gab laute Auseinandersetzungen wohl und dann später kam meine Mutter rauf und weinte.“

Interviewer: „War deine Mutter schon damals krank?“

Adelheid Scholz: „Ja, die war... die hatte 'nen Unfall und war... hatte 'nen Sturz... bei einem Sturz sich die Wirbelsäule verletzt. Und das konnte man damals nicht operieren. Und da war sie gehbehindert und hatte natürlich auch viele Schmerzen“

[Adelheid Scholz besucht den Sirkeci Bahnhof in Istanbul]

Adelheid Scholz: „Ich weiß nur, dass es eben plötzlich hieß: Wir ziehen um, wir ziehen in die Türkei! Und du musst jetzt also deine Spielsachen ordnen und gucken was du mitnimmst. Das wird dann eben alles verpackt und irgendwann gehen wir dann auf die Reise.“

[Adelheid Scholz schaut sich um]

Adelheid Scholz: „Ich hatte ein sehr schönes großes Puppenhaus mit mehreren Stockwerken von meinem Großvater mütterlicherseits. Das hatte ich geschenkt bekommen und das hatte ich noch nicht sehr lange. Und da hieß es: ‚Das ist zu groß! Das können wir nicht mitnehmen.‘ Und das hat mich... das war natürlich... da war ich traurig.

Wie wir dann hier in Istanbul angekommen sind oder schon in der Pension waren, da hab' ich mich sehr schnell daran gewöhnt, dass das eben 'ne ganz neue und fremde und interessante Stadt war. Und das fand ich nun sehr spannend. Und da wir so erzogen waren, also relativ selbstständig, bin ich dann auch sicher schon mal alleine auf die Straße gegangen. Aber das war natürlich 'was ganz Neues, dass da so viele Straßenverkäufer waren und dann manche liefen da mit Maultieren rum und hatten die beladen. Und manche hatten Esel. Und dann der ganze Verkehr war also... wir kamen ja aus 'nem ganz ruhigen Vorort von Leipzig, also Oetzsch war... war eigentlich so 'n ganz ruhiger Ort. Und jetzt war mit einmal so ganz viel Verkehr, Autos, die also hupten wie verrückt.

[Rückblende]

Sprecher (auf Englisch): „Zu jener Zeit, hätte kein anderes Land als Atatürks erst kürzlich ausgerufene Republik Türkei so interessant für Adis Vater, der ein Wirtschaftswissenschaftler

war, sein können. Der sogenannte Vater der Türken rief eine noch nie dagewesene Initiative ins Leben, um das Land zu modernisieren. Hierfür benötigte er Architekten, Stadtplaner und Wirtschaftswissenschaftler. Kurz: Die Einladung an diese verfolgten Akademiker war eine Art von gegenseitigem Austausch. Die Kenntnisse dieser Experten spielten eine große Rolle in Atatürks Reformen.

Çankaya Highschool: Ich bin in Anara geboren und hier zur Schule gegangen, aber mir war nicht bewusst, wie sehr diese deutschen und österreichischen Migranten diese Stadt beeinflusst haben, bis wir angefangen haben zu drehen.

Atatürk beabsichtigte, dieses Dorf in eine moderne Hauptstadt zu verwandeln. Menschen wie Ernst Reuter und Clemens Holzmeister setzten seine Vision um. Man kann die Spuren dieser deutschen Gäste überall sehen, zum Beispiel die Fakultät für Literaturwissenschaft von Ankara wurde von Bruno Taut entworfen, einem der Bauhaus-Architekten. Die Musikschule wurde von solchen deutschen Migranten wie Paul Hindemith. Eduard Zuckmayer führte eine moderne musikalische Ausbildung ein.

Quelle:

„Zuflucht an Bosphorus / Asylum on the Bosphorus“, Nedin Hazar, in: *YouTube*, 7. April 2020, <https://www.youtube.com/watch?v=PilMVpNwrr4>, zuletzt geprüft am 18. Dezember 2023.